1. Fortschreibung

Lokale Entwicklungsstrategie

LEADER 2014-2020

Regionalentwicklung Augsburg Land West – ReAL West

ReAL West e.V.
Eine Region rückt zusammen

ReAL West e.V.
Eine Region rückt zusammen

1. Fortschreibung Lokale Entwicklungs-strategie (LES) LEADER 2014-2020

Lokale Aktionsgruppe

Regionalentwicklung Augsburg Land West e.V.

Hauptstraße 16

86850 Fischach

Internet: www.realwest.de

E-Mail: info@realwest.de

Betreuung durch:

LEADER-Manager Erich Herreiner

AELF Nördlingen

Fischach, 03.12.2015

Quellennachweis der Bilder: ReAL West e.V., Naturpark Augsburg - Westliche Wälder e.V., Rosemarie Lay, Markus Merk

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis V

Tabellenverzeichnis VI

Abkürzungsverzeichnis VII

A Evaluierungsbericht LEADER 2007-2013 1

1 Methodik 1

2 Informationen zur Lokalen Aktionsgruppe ReAL West e.V. 1

2.1 Darstellung und Bewertung von Rechtsform, Struktur und Arbeitsweise 1

2.2 Darstellung und Bewertung von Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstruktur . 2

2.3 Darstellung und Bewertung der Arbeitsstrukturen der LAG 3

3 Handlungsfelder und Projekte 5

4 Entwicklungsstrategie und Zielerreichung 9

5 Zusammenfassung und Auswirkungen auf den LES-Prozess 10

B Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014-2020.....11

1 Festlegung des LAG-Gebiets.....11

1.1 Beschreibung des LAG-Gebiets.....11

1.2 Begründung für die gewählte Gebietsfestlegung 12

1.3 Weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung 13

2 Lokale Aktionsgruppe ReAL West e.V. 14

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur 14

2.2 Aufgaben und Arbeitsweise 16

2.3 LAG-Management.....17

3 Ausgangslage und SWOT–Analyse 19

3.1 Methodik und Vorgehensweise 19

3.2 Demographie/Soziales.....19

3.3 Kultur 20

3.4 Bildung.....21

3.5 Naherholung 22

3.6 Klima 23
3.7 Natur 23
3.8 Verkehr 24
3.9 Land- und Forstwirtschaft 25
3.10 Regionale Vermarktung 26
3.11 Wirtschaft 26
3.12 Interkommunale Zusammenarbeit 27
3.13 Entwicklungspotentiale und Entwicklungsbedarfe 28
3.14 Weitere Planungen und Initiativen im LAG-Gebiet 29
4 Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge 32
4.1 Innovativer Charakter für die Region 32
4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielen „Umweltschutz“, „Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen“ 33
4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels 34
4.4 Mehrwert durch Kooperationen 35
4.5 Zielsystem der LES 36
4.5.1 Entwicklungsziele 37
4.5.2 Projekt- und prozessbezogene Handlungsziele mit qualitativen und quantitativen Indikatoren 40
4.6 Startprojekte 46
4.7 Finanzplanung 47
4.8 Einbindung der Bevölkerung 48
5 Projektauswahlverfahren 51
5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren 51
5.2 Projektauswahlkriterien 52
6 Prozesssteuerung und Kontrolle 56
6.1 Aktionsplan 56
6.2 Monitoring 57

6.3 Evaluierung 58

7 Überarbeitung und Anpassung der Lokalen Entwicklungsstrategie 59

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bewertung der Aktivitäten der Geschäftsstelle [in %] 4

Abbildung 2: Verhältnis Mitgliedsbeiträge, Kosten LAG-Management, Gesamtinvestitionen LEADER-Projekte und LEADER-Fördermittel 4

Abbildung 3: Bewertung des finanziellen Aufwands der Kommunen [in %] 5

Abbildung 4: Projekte LEADER 2007-2013 nach REK-Handlungsfeldern 6

Abbildung 5: Gesamtsummen Investitionen und LEADER-Fördermittel je Handlungsfeld. 7

Abbildung 6: Bewertung von Projektplanung und -durchführung [in %] 8

Abbildung 7: Wirkungen von LEADER in der Region [in %] 9

Abbildung 8: Gebietskulisse der LAG ReAL West 11

Abbildung 9: Organigramm der LAG ReAL West 16

Abbildung 10: Herleitung der Entwicklungsziele 38

Abbildung 11: Entwicklungsziele der LAG ReAL West 39

Abbildung 12: Finanzplanung LEADER 2014-2020 je Entwicklungsziel 48

Abbildung 13: Ideenworkshop Mickhausen 50

Abbildung 14: Ideenworkshop Kutzenhausen 50

Abbildung 15: Ideenworkshop Adelsried 50

Abbildung 16: Ideenworkshop Biberbach 50

Abbildung 17: Jugendworkshop Fischach 50

Abbildung 18: Mitgliederversammlung Dinkelscherben 50

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gesamtzahl der umgesetzten Projekte in LEADER 2007-2013 6

Tabelle 2: SWOT-Analyse „Demographie/Soziales“ 20

Tabelle 3: SWOT-Analyse „Kultur“ 21

Tabelle 4: SWOT-Analyse „Bildung“ 21

Tabelle 5: SWOT-Analyse „Naherholung“ 22

Tabelle 6: SWOT-Analyse „Klima“ 23

Tabelle 7: SWOT-Analyse „Natur“.....24

Tabelle 8: SWOT-Analyse „Verkehr“.....24

Tabelle 9: SWOT-Analyse „Land- und Forstwirtschaft“ 25

Tabelle 10: SWOT-Analyse „Regionale Vermarktung“ 26

Tabelle 11: SWOT-Analyse „Wirtschaft“.....27

Tabelle 12: SWOT-Analyse „Interkommunale Zusammenarbeit“ 27

Tabelle 13: Bewertung der Themenbereiche in den 4 Ideenworkshops 37

Tabelle 14: Zielsystem Entwicklungsziel 1 41

Tabelle 15: Zielsystem Entwicklungsziel 2 43

Tabelle 16: Zielsystem Entwicklungsziel 3 44

Tabelle 17: Zielsystem Entwicklungsziel 4 45

Tabelle 18: Zielsystem Entwicklungsziel 5 46

Tabelle 19: Startprojekte.....47

Abkürzungsverzeichnis

AELF	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
ALE	Amt für Ländliche Entwicklung
AVV	Augsburger Verkehrsverbund
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle für Ländliche Räume
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung Ländlicher Räume
EZ	Entwicklungsziel
HZ	Handlungsziel
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
IRE	Integrierte Räumliche Entwicklung
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison Entre Actions De Développement De L'Economie Rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
REK	Regionales Entwicklungskonzept
StMELF	bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
SWOT	Strengths – Weaknesses – Opportunities – Threats (Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken)
WiSo	Wirtschafts- und Sozialpartner

A Evaluierungsbericht LEADER 2007-2013

Zum Abschluss der Förderperiode 2007-2013 unterzog die LAG ReAL West den LEADER-Prozess der vergangenen Jahre einer Selbstevaluierung. Mittels dieser wurden Strukturen, Prozesse, Strategien und Ziele bewertet. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen direkt in die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie für LEADER 2014-2020 ein.

1 Methodik

Die Selbstevaluierung stützte sich auf drei Bausteine. Im Herbst 2012 wurde eine qualitative Befragung von 26 Bürgermeistern der Mitgliedskommunen, der Vorstandschaft sowie der Arbeitskreissprecher mittels eines leitfadengestützten Interviews durchgeführt.

Aufbauend auf diesen Interviews erfolgte im Februar/März 2014 eine quantitative Befragung durch einen ergänzten standardisierten Fragebogen (Anhang A1). 112 Akteure der Regionalentwicklung aus den folgenden Bereichen wurden angeschrieben: Bürgermeister der Mitgliedskommunen, Vorstandschaft, Entscheidungsgremium, private Vereinsmitglieder, Projektträger, Arbeitskreissprecher sowie Akteure in den Arbeitskreisen. Es antworteten 47 Befragte, was einer Rücklaufquote von 42% entspricht. Deren Stellung im regionalen Entwicklungsprozess ist im Anhang aufgeführt (Anhang A2).

Das dritte Evaluierungsinstrument war die Auswertung und Dokumentation der eigenen Arbeit, der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) sowie der Projektarbeit.

2 Informationen zur Lokalen Aktionsgruppe ReAL West e.V.

2.1 Darstellung und Bewertung von Rechtsform, Struktur und Arbeitsweise

Die Rechtsform der LAG ist seit dem Jahr 2008 ein **eingetragener Verein** mit entsprechender Satzung. Vereinsmitglieder waren 23 Kommunen im westlichen Landkreis Augsburg sowie dem angrenzenden Unterallgäu, die 63.700 Einwohner (Stand: 30.6.2013) auf einer Fläche von 600 km² repräsentierten. Außerdem bestand der Verein aus 17 natürlichen und 8 juristischen Mitgliedern, darunter Institutionen, Vereine und Bürger (Stand: 31.12.2013).

Sämtliche Vereinsmitglieder bildeten die **Mitgliederversammlung**, die vom Vorstand jährlich einberufen wurde. Sie beschloss die Grundsätze der Vereinsarbeit, Satzungsänderungen sowie die Wahl von Entscheidungsgremium und Kassenprüfer. Aus ihrer Mitte wurde für einen Zeitraum von 3 Jahren die 5-köpfige **Vorstandschaft** gewählt, bestehend aus dem 1. Vorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern, dem Schatzmeister sowie dem Schriftführer.

Die Vorstandschaft regelte alle Vereinsgeschäfte, die nicht der Mitgliederversammlung oder dem Entscheidungsgremium vorbehalten waren.

Das **Entscheidungsgremium**, die Ebene der Entscheidungsfindung, wurde im selben Turnus wie die Vorstandschaft gewählt. Es bestand aus 14 Personen, wovon die Vorstandschaft 5 Posten besetzte und die Wirtschafts- und Sozialpartner (Vertreter der Bürgerschaft und von Verbänden) mit 9 Vertretern die Mehrheit bildeten. Die Interessen waren stets ausgeglichen. Das Gremium legte unter anderem die Projektauswahlkriterien fest, prüfte eingehende Projektanträge und entschied über die LEADER-Antragstellung.

Das **LAG-Management** fungierte als Bindeglied zwischen den Vereinsorganen. Seine Aufgaben waren in der Geschäftsanweisung festgelegt.

Rechtsform, Struktur und Arbeitsweise der Lokalen Aktionsgruppe haben sich etabliert und werden bis auf personelle Ergänzungen in den Gremien beibehalten.

2.2 Darstellung und Bewertung von Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstruktur

Die **Öffentlichkeitsarbeit** der LAG wurde durch verschiedene Instrumente sichergestellt. So informierte der Internetauftritt (www.realwest.de) stets aktualisiert über die LAG, LEADER, die Projekte sowie Veranstaltungen und wurde von ca. 250 Personen monatlich aufgerufen. Die Pressearbeit erfolgte über die Lokalausgaben der Augsburger Allgemeinen sowie die gemeindlichen Mitteilungsblätter. Im Schnitt wurden ca. 90 Berichte und Veranstaltungshinweise pro Jahr veröffentlicht.

Die Messeauftritte der LAG waren regional ausgerichtet. Auf der Augsburger Frühjahrsausstellung (afa) in den Jahren 2010, 2011 und 2013 trat ReAL West mit dem Landkreis Augsburg unter Beteiligung verschiedener Partner auf. In Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung der Raiffeisenbank Augsburger Land West entstanden verschiedene Faltblätter und Broschüren: das Unterkunfts- und Gastronomieverzeichnis (8.000 Exemplare), die Broschüren über geführte Wanderungen (12.500 Exemplare) und das Orts- und Straßenverzeichnis (6.000 Exemplare). In Eigenregie erschien außerdem ein Informationsfaltblatt über den Verein und die Projekte (10.000 Exemplare).

Die Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit war Bestandteil der Evaluierungsbefragung und verbesserte sich innerhalb von 2 Jahren von der Note 3 auf die Note 2,6. Diese durchschnittliche Bewertung erfordert weitere Verbesserungen. Die Bewertung des Bekanntheitsgrads zeigte ebenfalls einen leicht positiven Trend, jedoch war auch hier die Bewertung nur durchschnittlich (2012: Wert 4,0; 2014: Wert 3,3).

Bezüglich des Informationsgrads zu Aktivitäten von ReAL West waren die Befragten sehr gut bis gut über die Aufgaben der Geschäftsstelle (49%), die Projekte (47%) sowie das Regionale Entwicklungskonzept (42%) informiert. Zusätzlicher Informationsbedarf bestand hinsichtlich des LEADER-Programms, der Arbeitskreise, des Projektauswahlverfahrens sowie der Kooperationen mit anderen Lokalen Aktionsgruppen.

Hauptinformationsquellen für die Befragten waren die Tageszeitung mit ihren regionalen Ausgaben, die gemeindlichen Mitteilungsblätter sowie die Internetseite. Es wurde angeregt, hier die Präsenz durch eine vermehrte Berichterstattung auszubauen. Weitere Verbesserungsvorschläge waren eine halbjährliche Beilage in den Mitteilungsblättern mit Informationen zu Aktivitäten und Projekten sowie ein regelmäßig erscheinender Rundbrief.

Die Möglichkeit zur **Beteiligung** und damit die Umsetzung des „bottom-up-Prinzips“ war über verschiedene Gremien gegeben. Vereinsmitglieder wirkten über die jährliche Mitgliederversammlung an wichtigen Entscheidungen mit. Das Entscheidungsgremium entschied über die Projektauswahl. Die projektbezogene Beteiligung wurde über die Projektträger sichergestellt. Eine effektive Bürgerbeteiligung gewährleisteten die 8 Arbeitskreise. An 79 Sitzungen nahmen 959 Bürgerinnen und Bürger teil. Der Arbeitskreis „Verkehr & ÖPNV“ tagte am häufigsten, gefolgt vom Arbeitskreis „Umwelt & Energie“. Im Laufe der Förderperiode zeichnete sich eine rückläufige Beteiligung an den Arbeitskreisen ab, sodass einige ihre Arbeit einstellten. Dies veranlasste die LAG in Absprache mit der Vorstandschaft und den Arbeitskreissprechern neue Beteiligungsstrukturen zu eruieren. Thematische Arbeitskreise können weitergeführt und durch Projektgruppen ergänzt werden. Außerdem sollen neue Akteure beteiligt werden, z. B. touristische Verbände, Gemeinderäte, Jugendliche, Schulen, der Landkreis Augsburg, Unternehmen und Gewerbeverbände sowie weitere örtliche Vereine.

2.3 Darstellung und Bewertung der Arbeitsstrukturen der LAG

Im **LAG-Management** waren zu Beginn der Förderperiode 2007-2013 2,25 Personen beschäftigt. Diese Zahl wurde auf 1,5 Mitarbeiter reduziert, nachdem die Sekretariatsstelle aufgrund ausreichender Personalausstattung nicht nachbesetzt wurde. Das LAG-Management fungierte als Bindeglied zwischen den Vereinsorganen, Mitgliedern, Projektträgern und Akteuren sowie der zuständigen Förderbehörde. Zu seinen Hauptaufgaben zählten die Geschäftsführung, die Unterstützung von Projektträgern sowie die Vorbereitung von Projektauswahlverfahren im Entscheidungsgremium. Außerdem wurden die Öffentlichkeitsarbeit, die Gewährleistung der Bürgerbeteiligung, Evaluierungstätigkeiten, die Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren sowie der Austausch mit anderen Lokalen Aktionsgruppen bewerkstelligt.

Die Arbeit des LAG-Managements wurde von den Befragten sehr positiv mit der Gesamtnote 1,9 bewertet. Als Verbesserungsmaßnahmen wurden ein stärkeres Engagement in Bezug auf die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, das Auftreten als Ideen- und Impulsgeber sowie als Vernetzungsstelle zwischen Kommunen, Entscheidungsträgern und weiteren Akteuren der Regionalentwicklung gefordert. Die folgende Grafik zeigt die Bewertung der Aktivitäten der Geschäftsstelle im Einzelnen. Die Aktivität „Bearbeitetes Themenspektrum“ könnte demnach weiter ausgebaut werden; ebenso die „Koordination der Zusammenarbeit von Akteuren“, die „Betreuung von Arbeitskreisen“ als auch der „Aufbau von Netzwerken“.

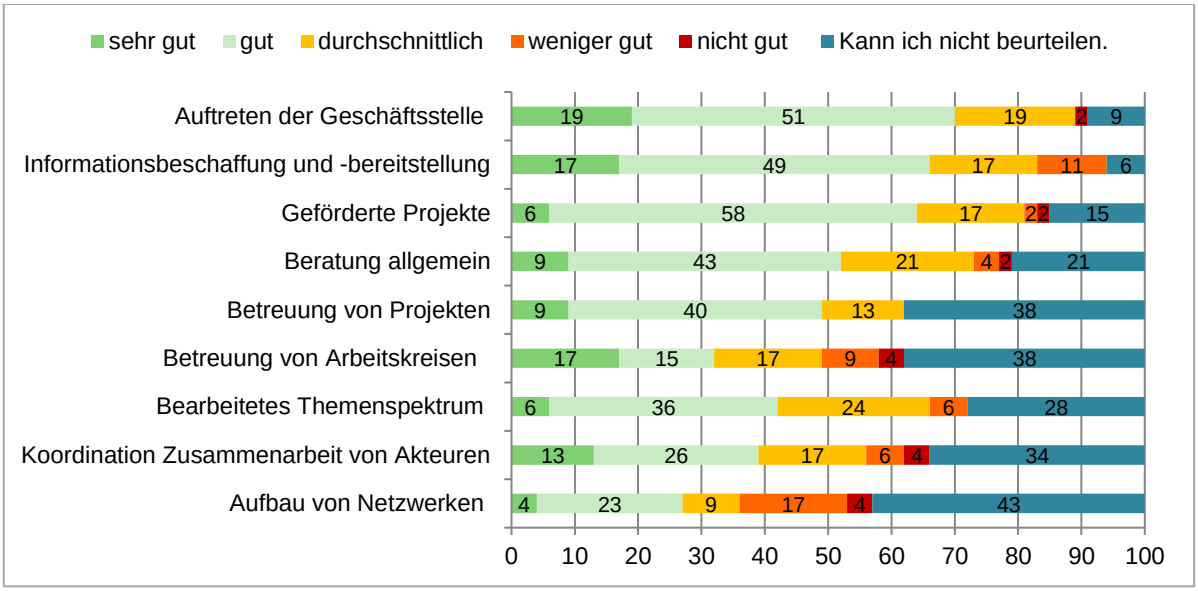

Abbildung 1: Bewertung der Aktivitäten der Geschäftsstelle [in %]

Die **Finanzierung** der LAG wurde über die kommunalen Mitgliedsbeiträge und die EU-Förderung sichergestellt. Die Mitgliedsbeiträge betrugen pro Jahr ca. 110.000 € (1,80 € pro Einwohner). Zur Förderung standen im Zeitraum 2007-2013 250.000 € an LEADER-Mitteln zur Verfügung. Die Mitgliedsbeiträge und die Abrechnung über das LEADER-Projekt erlaubten die Finanzierung sämtlicher Aktivitäten des Vereins (Gehälter, Miete, Sachmittel, Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit). Den finanziellen Mehrwert von LEADER und der LAG für die Region belegt folgende Abbildung.

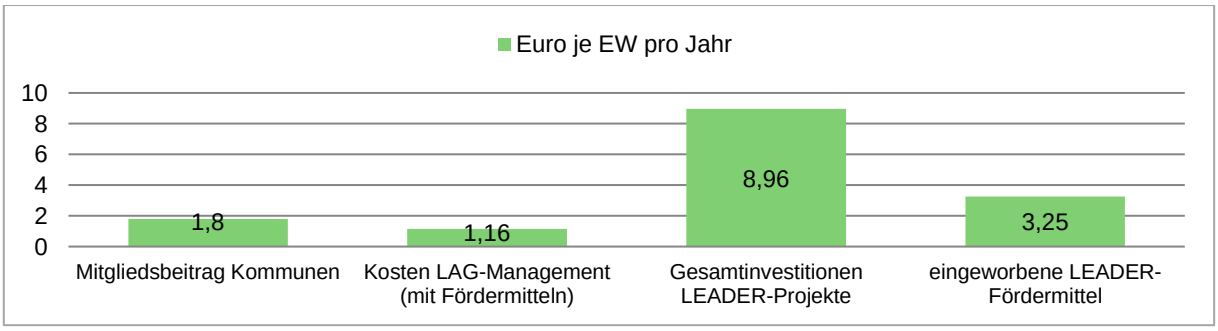

Abbildung 2: Verhältnis Mitgliedsbeiträge, Kosten LAG-Management, Gesamtinvestitionen LEADER-Projekte und LEADER-Fördermittel

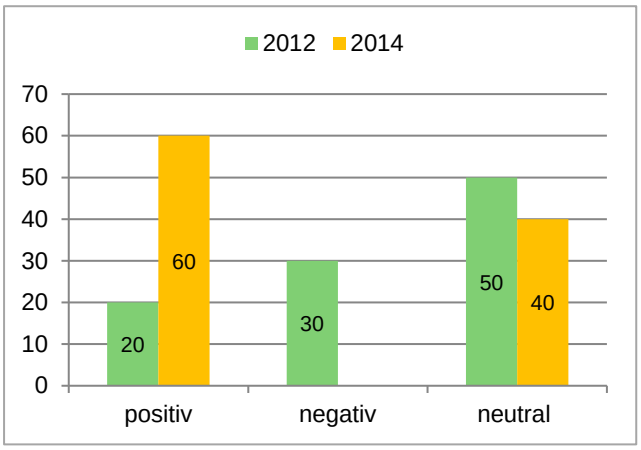

Abbildung 3: Bewertung des finanziellen Aufwands der Kommunen [in %]

Im Rahmen der Selbstevaluierung wurden die Kommunen als Träger des Vereins nach der Bewertung ihres finanziellen Aufwands befragt. Der Anteil der Kommunen, die diesen als positiv einstuften, stieg innerhalb von 2 Jahren von 20% auf 60%. Die Zahl der Kommunen, die ihren finanziellen Aufwand als negativ einstuften ging innerhalb von 2 Jahren von 30% auf 0% zurück. Die neutrale Bewertung nahm von 50% auf 40% ab.

3 Handlungsfelder und Projekte

Im REK 2007-2013 waren 65 LEADER-Projekte und LEADER-Kooperationsprojekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 10,3 Mio. € aufgeführt. Das Formblatt „Umsetzung REK nach Handlungsfeldern“ stellt diese Projekte detailliert dar und gibt Auskunft über deren Umsetzungsstand (Anhang A3).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Gesamtzahl der in Umsetzung befindlichen bzw. bereits umgesetzten Projekte in LEADER 2007-2013. Von den 65 im REK enthaltenen Projekten befinden sich 12 mit LEADER-Förderung in Umsetzung bzw. wurden bereits umgesetzt (vgl. Spalte 3). Dies entspricht einem REK-Umsetzungsgrad von 18%. Weitere 14 REK-Projekte (vgl. Spalte 4) sind ohne LEADER-Förderung in Umsetzung bzw. bereits umgesetzt – zum Teil durch ehrenamtliche Aktivitäten der ReAL West-Arbeitskreise oder durch Projektträger ohne Inanspruchnahme einer Förderung. So befinden sich insgesamt 26 REK-Projekte in Umsetzung bzw. sind bereits umgesetzt. Der REK-Umsetzungsgrad erhöht sich damit auf 40%.

Zusätzlich zu den im REK aufgeführten Projekten entstanden 11 weitere LEADER-Projekte, die der REK-Zielsetzung entsprachen sowie 5 Projekte, die ohne LEADER-Förderung umgesetzt werden. Die Gesamtzahl der LEADER-Projekte und LEADER-Kooperationsprojekte in der Förderperiode 2007-2013 belief sich auf 23. Insgesamt sind 42 Projekte in Umsetzung bzw. bereits umgesetzt, davon 35 mit Beteiligung von ReAL West.

Tabelle 1: Gesamtzahl der umgesetzten Projekte in LEADER 2007-2013

		REK-Projekte in Umsetzung bzw. umgesetzt		zusätzliche Projekte in Umsetzung bzw. umgesetzt		
Handlungsfeld	**Projekte im REK**	**mit LEADER**	**ohne LEADER**	**mit LEADER**	**ohne LEADER**	**Gesamt**
Tourismus, Naherholung, Gastronomie	20	2	4	--	2	8
Verkehr, ÖPNV	6	1	3	--	1	5
Kultur, Bildung, Soziales	21	8	1	8	--	17
Land- und Forstwirtschaft	8	1	2	3	--	6
Wirtschaft	2	--	1	--	--	1
Umwelt, Alternative Energien	6	--	2	--	1	3
Interkommunale Zusammenarbeit	2	--	1	--	1	2
Summe	**65**	**12**	**14**	**11**	**5**	**42**

Die 35 Projekte mit Beteiligung von ReAL West verteilen sich wie folgt auf die REK-Handlungsfelder.

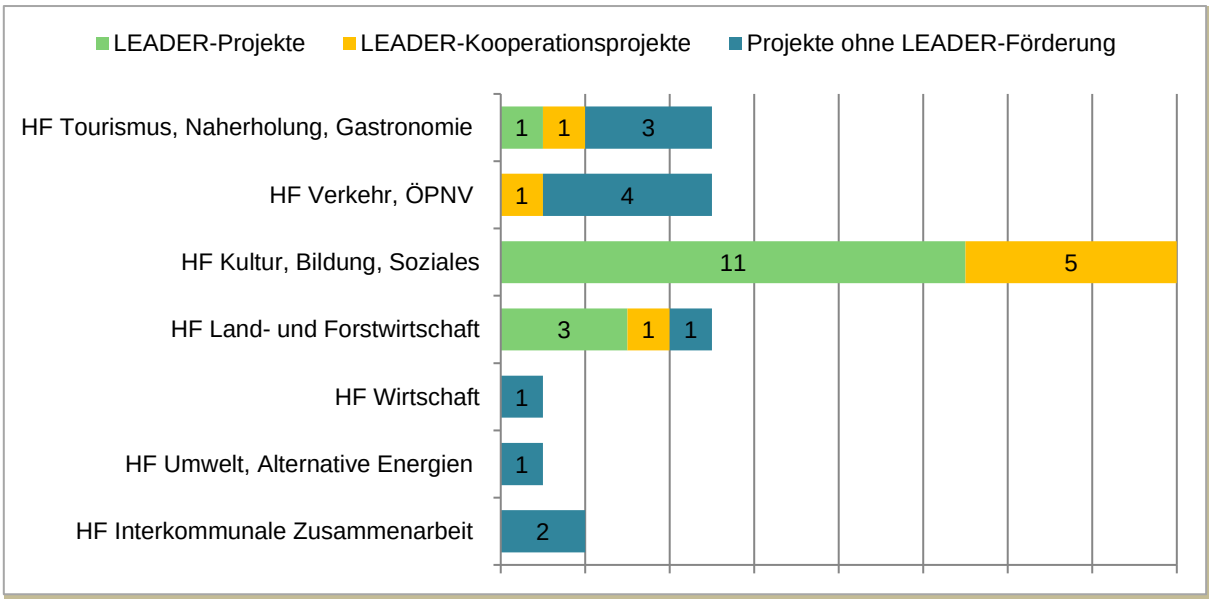

Abbildung 4: Projekte LEADER 2007-2013 nach REK-Handlungsfeldern

Die tatsächlichen Gesamtinvestitionen für LEADER-Projekte betrugen 3,1 Mio. €. Dies entsprach 30% der geplanten Summe. Die LEADER-Förderung belief sich auf 1,1 Mio. €. In Kooperationsprojekte mit Beteiligung von ReAL West wurden 1,5 Mio. € investiert und

800.000 € an LEADER-Mitteln akquiriert. Der LAG-Anteil an Investitions- und Fördersumme wurde entsprechend der Anzahl der beteiligten Aktionsgruppen berechnet. Somit betrug der Investitionsanteil im ReAL West-Gebiet 400.000 €, der Förderanteil 200.000 €.

Die folgende Grafik verdeutlicht die Zuteilung der Summen zu den REK-Handlungsfeldern.

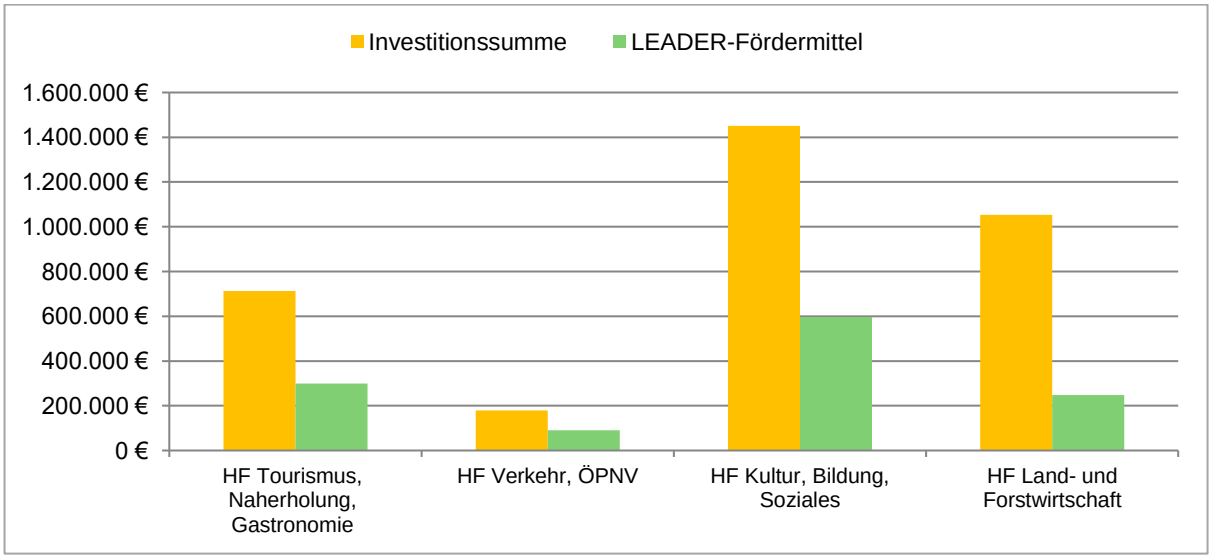

Abbildung 5: Gesamtsummen Investitionen und LEADER-Fördermittel je Handlungsfeld

Zum Vergleich der Plan- und Istsummen an Investitionen und Fördermitteln wurden die jeweiligen Prozentanteile einander gegenübergestellt. Im Handlungsfeld „Verkehr, ÖPNV“ (Plan: 9%/Ist: 6%) entsprachen sich die Werte. In den Bereichen „Kultur, Bildung, Soziales (Plan: 36%/Ist: 42%) sowie „Land- und Forstwirtschaft“ (Plan: 9%/Ist: 30%) wurden die Plansummen übertroffen, in letzterem sogar deutlich. Im Handlungsfeld „Tourismus, Naherholung, Gastronomie“ wurde der Plan um 10% unterschritten (Plan: 32%/Ist: 22%). Im Bereich „Umwelt, Alternative Energien“ betrug die negative Abweichung -12% (Plan: 12%/ Ist: 0%). In den Handlungsfeldern „Wirtschaft“ (Plan: 1,5%/Ist: 0%) und „Interkommunale Zusammenarbeit“ (Plan: 0,5%/Ist: 0%) konnten die Planwerte ebenso nicht erreicht werden, waren aber gemessen am Gesamtanteil sehr gering.

Zur Planung und Durchführung der Projekte wurden die Projektträger ausführlich befragt (vgl. Abbildung 6). Die Information und Beratung sowie Unterstützung seitens der LAG wurden durchweg sehr positiv bewertet. Da sich die meisten Projekte noch in Umsetzung befinden, konnten die Projektergebnisse nur vereinzelt bewertet werden.

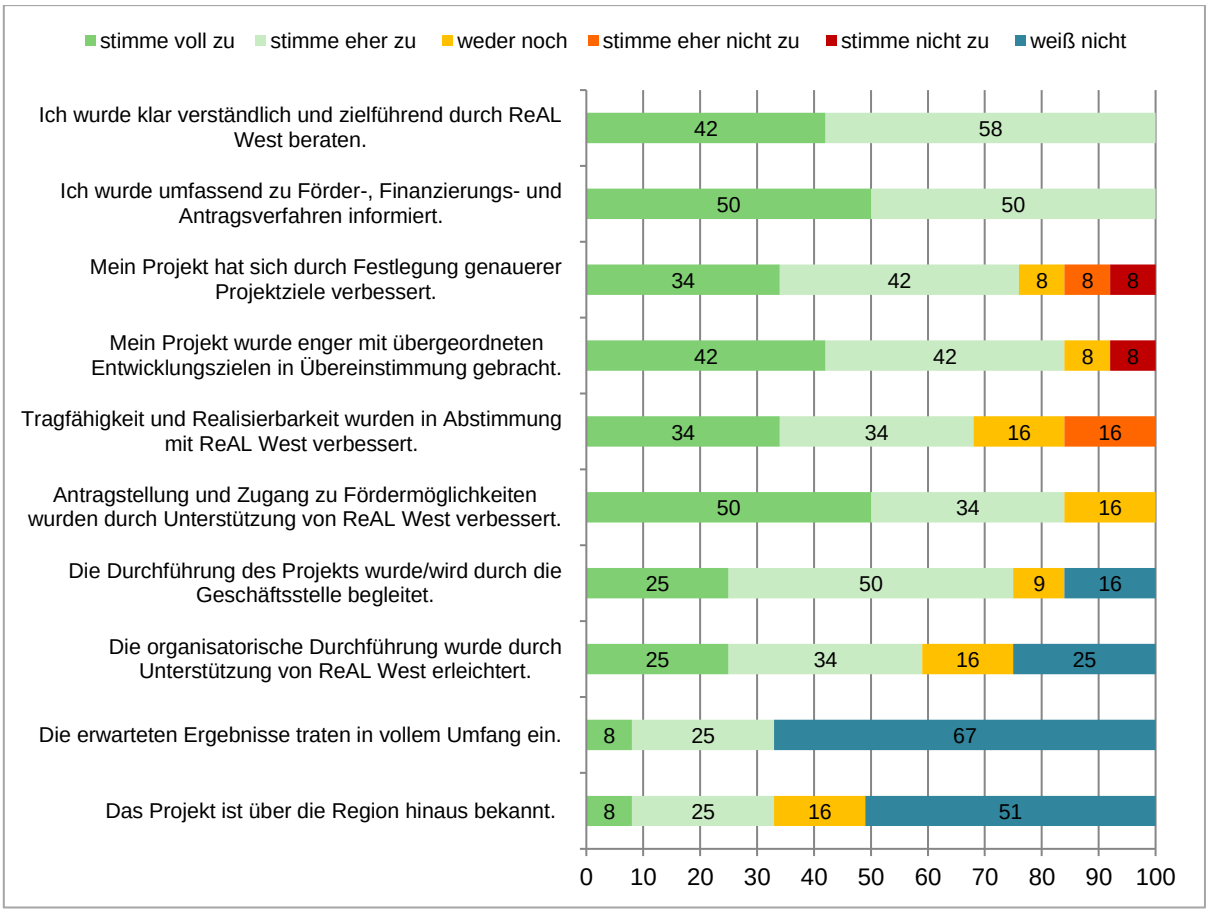

Abbildung 6: Bewertung von Projektplanung und -durchführung [in %]

Weitere Fragen galten den organisatorischen Vorarbeiten und dem zeitlichem Aufwand zur Durchführung der Projekte. Beides wurde von den Projektträgern mehrheitlich sehr hoch bis hoch bewertet. Ebenso die Projektkosten mit 42%. Der gemeinschaftliche Nutzen der Projekte stand mit 68% deutlich über dem persönlichen Nutzen. 59% schätzten die Wirkungsbreite der Projekte über den eigenen Ort hinaus sehr hoch bis hoch ein.

Die Hälfte der Projektträger gab Schwierigkeiten bei der Beantragung der Fördergelder an. So wurden das LEADER-Programm als „komplex und kompliziert“ sowie „das Prozedere als schwierig“ eingestuft. Auch waren die Formalitäten zur Antragstellung, z.B. die Beschaffung von drei Vergleichsangeboten, selbst bei geringen Auftragssummen, sehr aufwändig und für Ehrenamtliche nur schwer zu bewerkstelligen. Die Frage, ob das Projekt auch ohne LEADER-Förderung zustande gekommen wäre, verneinte die Hälfte der Projektträger aufgrund fehlender finanzieller Mittel. 2 Projektträger hätten das Projekt ohne LEADER-Förderung in kleinerem Umfang umgesetzt. 75% würden wieder ein Projekt über LEADER beantragen.

4 Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

Den 7 Handlungsfeldern des REK waren jeweils ein übergeordnetes Leitziel sowie 62 Entwicklungsziele zugeordnet. 20 dieser Entwicklungsziele wurden vollständig oder teilweise durch Projekte als auch ehrenamtliche Aktivitäten in den Arbeitskreisen umgesetzt. Dies entsprach einer Umsetzungsquote von 32%. Das Formblatt „Zielkontrolle Umsetzung REK“ gibt Auskunft darüber (Anhang A4). Abschließend ist keine Aussage zur projektbezogenen Zielerreichung möglich, da sich viele Projekte noch in Umsetzung befinden.

Die regionale Entwicklungsstrategie von ReAL West verfolgte das Leitbild „Eine Region rückt zusammen“. Erste positive Entwicklungen, dass die Region zusammen rückt, sind erkennbar. So stimmten 38% der Befragten zu, dass ein Zusammenrücken stattgefunden hat. Dies waren 11% mehr als im Jahr 2012. Nur 28% verneinten dies, im Gegensatz zu 73% in 2012. Jedoch konnten 34% die Frage nicht beurteilen. Als Gründe, warum kein „Zusammenrücken“ stattgefunden hat, wurden die weite Gebietskulisse, wenige Berührungspunkte, Konkurrenzdenken sowie die geringe Bekanntheit von ReAL West genannt.

Neben der Zielerreichung wurden in der Evaluierung weitere Wirkungen von LEADER in der Region erfragt (vgl. Abbildung 7).

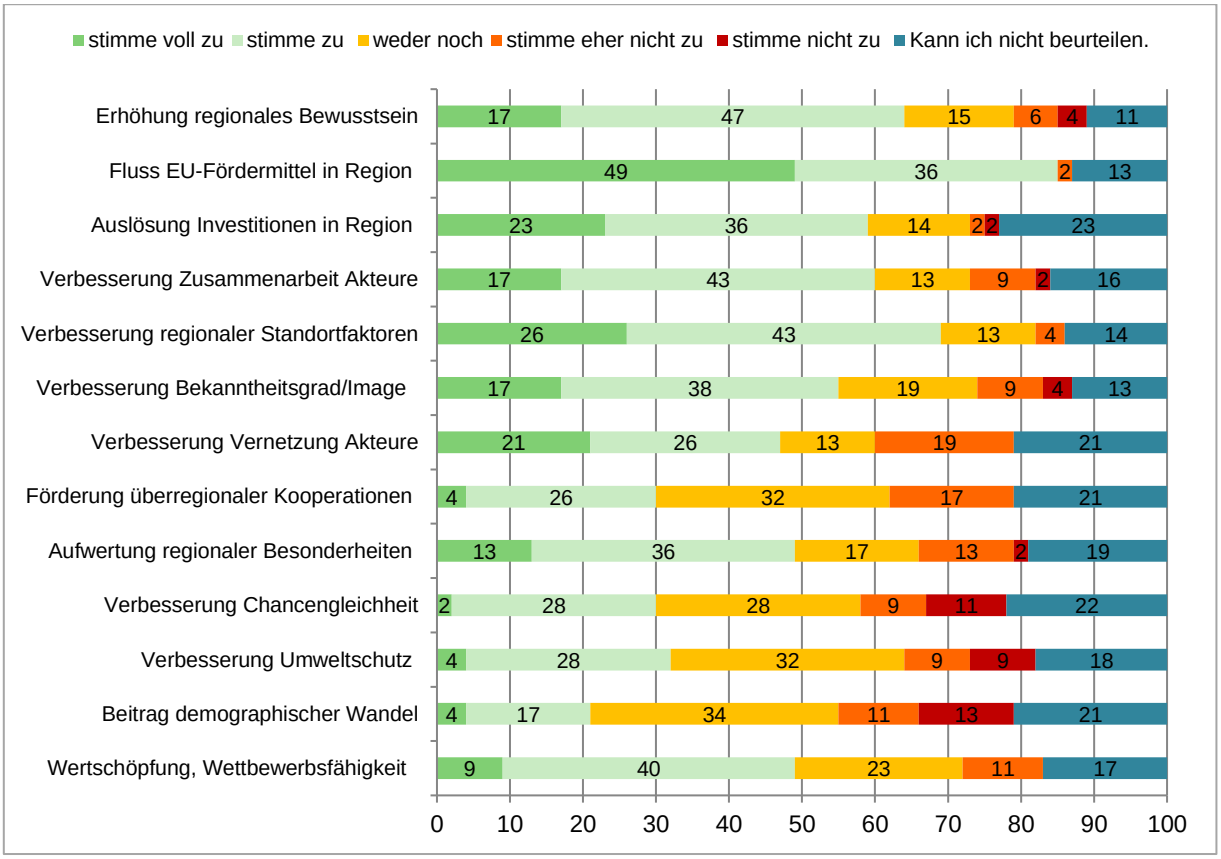

Abbildung 7: Wirkungen von LEADER in der Region [in %]

5 Zusammenfassung und Auswirkungen auf den LES-Prozess

In der LEADER-Förderperiode 2007-2013 haben sich Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG bewährt und etabliert. Lediglich Vorstand und Entscheidungsgremium werden personell erweitert, um auch künftig eine ausgewogene Besetzung im Hinblick auf die regionale Zugehörigkeit, den Frauenanteil sowie die Wirtschafts- und Sozialpartner zu gewährleisten. Die Finanzierung der LAG ist solide. Der kommunale Mitgliedsbeitrag bleibt stabil. Das LAG-Management soll künftig eine aktivere Rolle übernehmen und vermehrt als Ideen- und Impulsgeber auftreten sowie Projekte in eigener Trägerschaft durchführen.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll zur Steigerung des Bekanntheitsgrades und zur verbesserten Information intensiviert werden. Die Einführung eines Rundbriefes wurde ebenso befürwortet wie die einer regelmäßigen Beilage in den Gemeindeblättern. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung sollen ebenfalls neue Strukturen eingerichtet werden. So werden neben themenbezogenen Arbeitskreisen auch Projektgruppen zeitlich begrenzt an Projekten arbeiten. Außerdem soll der Netzwerkaufbau schwerpunktmäßig vorangebracht werden, indem neue Partner eingebunden werden und die LAG ihre Rolle als zentrale Vernetzungsstelle weiter ausbaut.

In der Umsetzung des REK 2007-2013 sind Schwächen festzustellen. So wurden weniger Projekte umgesetzt als geplant. Auch konzentrierten sich diese sehr stark auf das Handlungsfeld „Kultur, Bildung und Soziales“, sodass in den anderen Handlungsfeldern erhebliche Defizite bestehen bleiben. Bezüglich der Investitionen wurden nur 34% der Plansumme tatsächlich investiert. Jedoch konnten die zur Verfügung stehenden 1,3 Mio. € an LEADER-Mittel abgerufen werden. Die Summenverteilung entsprach dem Plan in drei und wich in vier Handlungsfeldern negativ voneinander ab. Eine zielgerichtete Projekt- und Finanzplanung ist in der neuen Förderperiode geplant. Die Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten zur Prüfung des Fortschritts der Strategie werden ausgeweitet. Die Anzahl der Handlungsfelder soll in der neuen Förderperiode reduziert werden.

Die Zielerreichung liefert noch kein abschließendes Ergebnis, da sich die Projekte überwiegend noch in Umsetzung befinden. Die Entwicklungsdynamik der REK-Umsetzung setzte erst gegen Ende der Förderperiode ein. Die LAG leistete jedoch in allen Bereichen signifikante Beiträge zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie. Wesentliche Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten fanden nicht statt.

Insgesamt konnte die LAG wichtige Prozesse in der Region anstoßen und LEADER als Instrument der Regionalentwicklung zum Teil in der Bevölkerung und den Gemeinden verankern. Weitere Anstrengungen sind aber notwendig. Das Leitbild „Eine Region rückt

zusammen“ konnte nur ansatzweise umgesetzt werden. Diese Defizite und Anregungen geben klare Handlungsanweisungen für die LEADER-Förderperiode 2014-2020.

B Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014-2020

1 Festlegung des LAG-Gebiets

1.1 Beschreibung des LAG-Gebiets

Das Gebiet der LAG ReAL West (vgl. Abbildung **8**) umfasst den südwestlichen bis nordwestlichen Landkreis Augsburg im Regierungsbezirk Schwaben mit 26 Kommunen ***sowie dem gemeindefreien Gebiet „Schmellerforst“*** und einer Gesamteinwohnerzahl von 85.940 bei einer Fläche von 630 km² (Anhang B1.1, B1.2, B1.3).

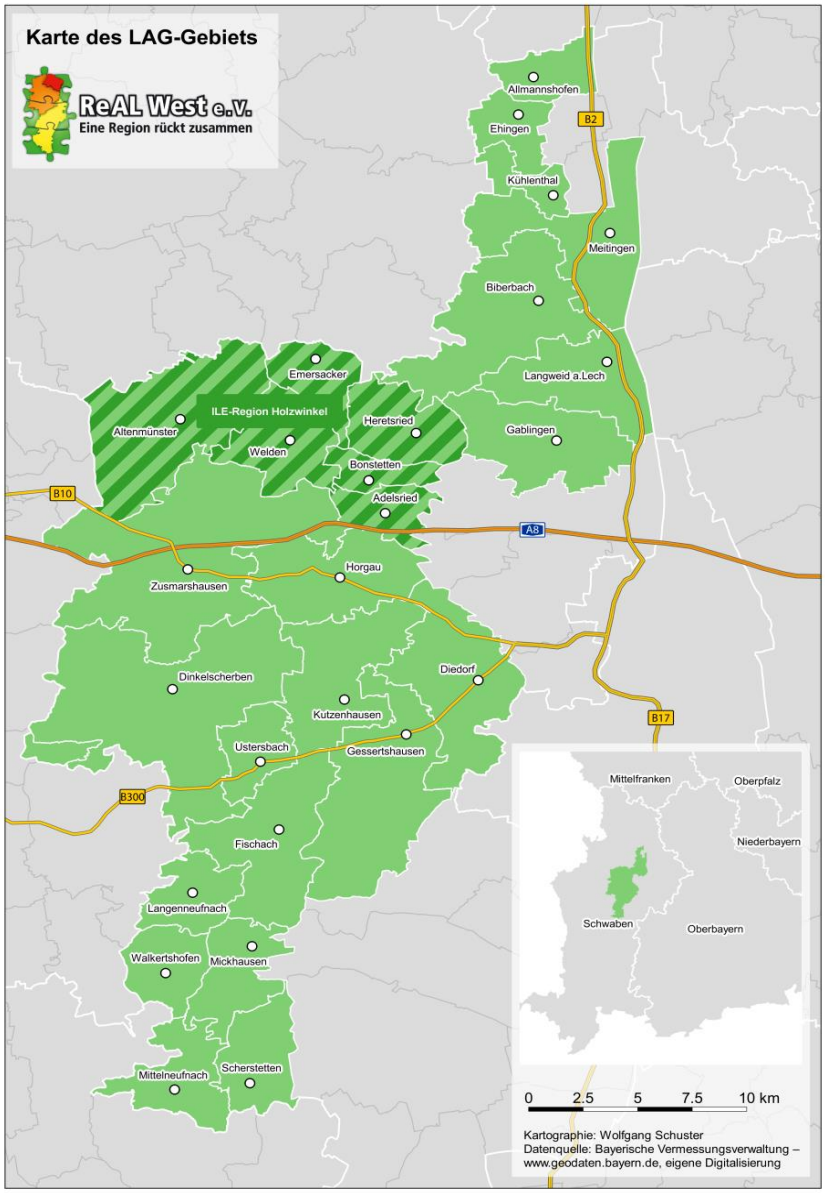

Abbildung 8: Gebietskulisse der LAG ReAL West

Das LAG-Gebiet grenzt an die ebenfalls im Landkreis Augsburg gelegene LAG Begegnungsland Lech-Wertach, die Landkreise Günzburg und Dillingen (LAG Schwäbisches Donautal), Donau Ries, Aichach-Friedberg (LAG Wittelsbacher Land) sowie Unterallgäu (LAG Kneippland Unterallgäu). Eine Karte zur räumlichen Einbettung der LAG innerhalb der Gesamtgrenze des Naturparks Augsburg - Westliche Wälder und der Lage angrenzender und weiterer Lokalen Aktionsgruppen in Nordschwaben befindet sich in Anhang B1.4.

Aufgrund neuer Vorgaben des bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) können Gemeinden nur noch Mitglied *einer* LAG sein. Daraus ergeben sich Veränderungen in der Gebietskulisse der LAG. So sind die Städte Bobingen und Schwabmünchen sowie die Gemeinde Großaitingen, die bislang Mitglied in zwei Lokalen Aktionsgruppen waren, nun als Gesamtgemeinden Mitglied der benachbarten LAG Begegnungsland Lech-Wertach. Die Gemeinden Ettringen und Markt Wald im Landkreis Unterallgäu sind ebenfalls ausgetreten und der LAG Kneippland Unterallgäu beigetreten. Den Einwohnerverlust konnte die LAG durch den Beitritt der im nördlichen Landkreis Augsburg gelegenen Naturparkkommunen Allmannshofen, Biberbach, Ehingen, Gablingen, Kühlenthal, Langweid und Meitingen ausgleichen.

Die Gebietsdefinition innerhalb der Grenzen des Naturparks Augsburg - Westliche Wälder erfährt im Landkreis Augsburg am südlichen wie nördlichen Rand eine gut begründete Abweichung. Die südlichen Gemarkungen sind als Gemeindeteile von Bobingen, Großaitingen und Schwabmünchen Mitglied der LAG Begegnungsland Lech-Wertach. Die nördlichen Gemeinden greifen auf die östlich angrenzende Lechebene über. Für Biberbach, Gablingen, Langweid und Meitingen wird so dem förderrechtlichen Kriterium „Abgrenzung auf Gemeindeebene“ Genüge getan. Weitere im Naturpark gelegene Kommunen sind Mitglied benachbarter Lokalen Aktionsgruppen.

Laut Raumstruktur des Regionalplanes der Region Augsburg aus dem Jahr 2007 (Anhang B1.5) gelten 14 der 26 Kommunen als ländlicher Teilraum im Umfeld des großen Verdichtungsraumes Augsburg. Der Markt Diedorf sowie Langweid am Lech werden als Stadt- und Umlandbereich im großen Verdichtungsraum eingeordnet; 7 Kommunen als äußere Verdichtungszone. Laut Landesentwicklungsprogramm (LEP) ist im ReAL West-Gebiet kein „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ vorzufinden.

1.2 Begründung für die gewählte Gebietsfestlegung

Das in sich geschlossene Gebiet ist nahezu identisch mit den Grenzen des einzigen Großschutzgebiets Mittelschwabens innerhalb des Landkreises Augsburg, des **Naturparks Augsburg - Westliche Wälder**. Über diese Deckungsgleichheit definiert sich ReAL West als ein **ländlich geprägter Raum** mit weitgehend **homogener naturräumlicher Ausstattung,**

hohem Bewaldungsgrad in den Teilregionen Holzwinkel und Stauden und **prägender landwirtschaftlicher Nutzung** insbesondere in der Teilregion Reischenau. Das produzierende Gewerbe ist überdurchschnittlich ausgeprägt; ebenso der hohe negative Pendlersaldo**. Siedlungsagglomerationen fehlen**, die Gemeindegrößen variieren von 830 Einwohnern (Gemeinde Allmannshofen) bis 9.840 Einwohnern (Markt Diedorf). Die **Bevölkerungsdichte von 137 Einwohnern pro km²** belegt den ländlichen Charakter des LAG-Gebiets, vergleicht man dazu die Dichte des gesamten Landkreises Augsburg mit 223 Einwohner pro km².

Im **sozio-kulturellen** Bereich ist seit jeher die starke Stadt-Umland-Beziehung zur Stadt Augsburg (15 km) von zentraler Bedeutung mit engen Verflechtungen in allen Bereichen.

Das LAG-Gebiet fußt auf einer **historisch** und **geographisch** gewachsenen Kulturlandschaft mit der Lage in einem Naturraum und der Funktion als Erholungsgebiet. 2008 ging die LAG aus der Regionalentwicklung Stauden mit 14 Gemeinden hervor. Mit ihrer Gründung im Jahr 2008 erweiterte sie sich auf 23 und aktuell auf 26 Mitgliedsgemeinden, die mit einer Ausnahme Mitglied im Naturparkverein sind. Die Abrundung des LAG-Gebiets fußt auch auf **administrativen** Grenzen. Mit dem Austritt der Gemeinden Ettringen und Markt Wald im Landkreis Unterallgäu sind nun alle LAG-Gemeinden im Landkreis Augsburg gelegen. Diese Orientierung an administrativen Grenzen ist durchaus sinnvoll, was die interkommunale und regionale Zusammenarbeit betrifft.

1.3 Weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung

Weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet sind die **Integrierte ländliche Entwicklung (ILE) „Holzwinkel-Altenmünster“** in den 6 LAG-Gemeinden Adelsried, Altenmünster, Bonstetten, Emersacker, Heretsried und Welden. Die Initiativen des **Amtes für ländliche Entwicklung (ALE)** in Krumbach umfassen 19 Verfahren, die später erläutert werden. Eine detaillierte Übersicht über die Verfahren des ALE befindet sich in Anhang B1.6. Außerdem wirkt das **Regionalmanagement** für die Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg sowie die Stadt Augsburg durch die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH A³ in der Region.

Eine Interessensbekundung zur Förderung Integrierter Räumlicher Entwicklungsmaßnahmen (IRE) im Rahmen des Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (EFRE) haben die Stadt Augsburg mit den Landkreiskommunen Bobingen, Stadtbergen und Thierhaupten abgegeben. An diesem Verfahren ist keine LAG-Gemeinde beteiligt.

2 Lokale Aktionsgruppe ReAL West e.V.

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur

ReAL West ist ein seit dem Jahr 2008 eingetragener Verein (e.V.) mit der vollständigen Bezeichnung „Regionalentwicklung Augsburg Land West e.V. - ReAL West e.V.“. Die Vereinssatzung wurde mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 4.6.2014, in Anlehnung an die Mustersatzung des StMELF, aktualisiert (Anhang B2.1).

Der Verein wird von den kommunalen, natürlichen und juristischen Mitgliedern ideell und finanziell getragen. Die Mitgliedschaft und Mitwirkung im Verein steht allen Personen gleichermaßen offen. Die Mitgliedsbeiträge sind in einer separaten Beitragsordnung festgelegt (Anhang B2.2). Die Mitgliederversammlung hat am 4.6.2014 eine Reduzierung des Beitrags für private Mitglieder von 25 € auf 15 € sowie für juristische Mitglieder von Vereinen, Verbänden und weiteren Organisationen auf 0 € beschlossen, um insbesondere diese Gruppen für eine Mitgliedschaft zu gewinnen. Mit Stand 20.11.2014 hat der Verein 54 Mitglieder: 26 kommunale, 11 juristische sowie 17 natürliche (Anhang B2.3).

Die 4 Vereinsorgane sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, der Steuerkreis (vormals Entscheidungsgremium) sowie der Fachbeirat. Die Funktionen sind über die Satzung und die Geschäftsordnung (Anhang B2.4) verbindlich und transparent geregelt. Die Mitglieder- und Gremienstruktur der Lokalen Aktionsgruppe repräsentiert ein ausgewogenes und integratives Spektrum der im Gebiet vertretenen öffentlichen, privaten und sozioökonomischen Interessen unter angemessener Berücksichtigung von Frauen, Senioren- und Jugendvertretern sowie deren regionaler Zugehörigkeit.

Sämtliche Vereinsmitglieder bilden die **Mitgliederversammlung**, die vom Vorstand jährlich einberufen wird. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder, die Beschlüsse mit einfacher Mehrheit fassen. Aus ihrer Mitte wird für einen Zeitraum von 3 Jahren der 6-köpfige **Vorstand** gewählt, bestehend aus dem 1. Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Schatzmeister sowie drei Beisitzern. Die LAG-Geschäftsführung ist außerdem nicht stimmberechtigtes Mitglied. Der Vorstand beschließt ebenfalls mit einfacher Stimmenmehrheit. Das Gremium wurde in der Mitgliederversammlung vom 4.6.2014 um eine Person erweitert. Mitglied im Vorstand ist eine Vertreterin der ILE-Region.

Der **Steuerkreis** ist das Gremium der Entscheidungsfindung und wird im selben Turnus wie die Vorstandschaft gewählt. Es besteht aus 15 Mitgliedern - den 6 Vorständen sowie 9 weiteren Vereinsmitgliedern. 40% der Mitglieder werden dem öffentlichen Bereich zugeordnet. 60% sind Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner), die als Vertreter der Bürgerschaft und von Verbänden den privaten Bereich repräsentieren. Die erforderliche

WiSo-Partner-Quote von mindestens 50% wird übertroffen. Ebenso erreicht keine einzelne Interessensgruppe mehr als 49% der Stimmrechte, da 10 Interessensgruppen im Steuerkreis vertreten sind, die alle LES-relevanten Bereiche abdecken. Interessenskonflikten bei Abstimmungen und Auswahlentscheidungen wird damit vorgebeugt. Ein Drittel der Mitglieder des Steuerkreises sind Frauen. Ebenso wurden eine Jugendvertreterin sowie ein Seniorenvertreter benannt (Anhang B2.5).

Ein weiteres Vereinsorgan ist der **Fachbeirat**, der im 1. Quartal 2015 erstmalig eingerichtet wird. Mitglieder sollen Vertreter von Fachbehörden und Träger öffentlicher Belange sein, die für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie von Bedeutung sind. Sie werden projektbezogen zu Sitzungen von Vorstand und Steuerkreis hinzugezogen und sind in beratender Funktion tätig. Angefragt werden bzw. wurden bereits das ALE, das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) sowie Vertreter der relevanten Fachabteilungen des Landratsamtes des Landkreises Augsburg, überregionaler Behörden und Verbände. Der Vertreter des ALE wurde bereits benannt.

Neben der **Beteiligung** in den Vereinsgremien wird auch in Zukunft eine aktive Bürgerbeteiligung sichergestellt. Sie ist Garant einer erfolgreichen Regionalentwicklung, da Ideen und Impulse direkt aus der Bevölkerung kommen. Aufgrund der Erfahrungen von LEADER 2007-2013 mit einem stetigen Rückgang der Beteiligung in den Arbeitskreisen, sollen diese Strukturen neu ausgerichtet werden. Die Anzahl der Arbeitskreise wird reduziert und orientiert sich künftig an den 4 Entwicklungszielen der LAG. Neben diesen themenbezogenen Arbeitskreisen sollen Projektgruppen eingerichtet werden, um mehr Bürgerinnen und Bürger zur Mitwirkung an zeitlich begrenzten Projekten zu motivieren. Die neuen Beteiligungsformen im Zuge der LES-Erstellung, wie z.B. Informationsfahrten und Workshops, auch mit Jugendlichen, sollen ebenfalls fortgeführt werden.

Die LAG versteht sich als zentrale **Koordinationsplattform** in der Region unter Einbindung relevanter Initiativen. Sie ist selbst Mitglied in Vereinen und Verbänden und wirkt an der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung mit. Zu nennen sind hier der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder e.V., der Verkehrsverein Augsburg e.V., die IG Streuobstwiese Stauden e.V., der Astronomische Verein Sternwarte Streitheim e.V. und der Fahrgastbeirat des Augsburger Verkehrsverbundes (AVV). In der Öffentlichkeitsarbeit fand eine enge Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank Augsburger Land West statt. Verstärkt sollen auch die Mitgliedsgemeinden und deren Gemeinderäte als Multiplikatoren wirken. Die LAG ist darüber hinaus eingebunden in überregionale LEADER-Netzwerke. Eine Ausdehnung der Koordinationstätigkeiten ist geplant und nimmt mit der Einrichtung des Fachbeirats, der engen Abstimmung mit den Fachabteilungen des Landrats-

amtes und der Koordinationsrunde zur Regionalentwicklung im Regionalmanagement A³ bereits konkrete Formen an.

2.2 Aufgaben und Arbeitsweise

Hauptaufgabe der Lokalen Aktionsgruppe gemäß Satzungszweck ist es, Mitglieder und andere regionale Akteure bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zu unterstützen, die der integrierten und langfristigen Entwicklung der Region dienen und deren Wirtschaftskraft nachhaltig stärken.

Die Einzelaufgaben der Gremien sind transparent in der Satzung (Anhang B2.1) geregelt. So beschließt die Mitgliederversammlung maßgebliche Entscheidungen wie die Grundsätze der Vereinsarbeit, Satzungsänderungen sowie die Wahl von Steuerkreis, Kassenprüfer und Vorstand. Der Vorstand, die Leitungsebene, regelt alle Vereinsgeschäfte, die nicht der Mitgliederversammlung oder dem Steuerkreis vorbehalten sind. Der Steuerkreis ist das Organ zur Durchführung des ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens sowie zur Steuerung und Kontrolle der LES. In die Erstellung derselben war der Steuerkreis maßgeblich eingebunden. Aufgabe des neu zu gründenden Fachbeirats ist die fachliche Beratung von Vorstand und Steuerkreis. Die Koordinationsstelle zwischen allen Gremien ist das LAG-Management. Es bereitet deren Sitzungen vor und nimmt beratend daran teil. Seine Aufgaben werden im nächsten Kapitel erläutert. Beratende Tätigkeiten des LAG-Managements und der Projektträger übernimmt der LEADER-Manager am AELF Nördlingen.

Die grundsätzlichen Strukturen und Aufgaben der Gremien und Akteure sind im folgenden Organigramm (vgl. Abbildung 9) dargestellt.

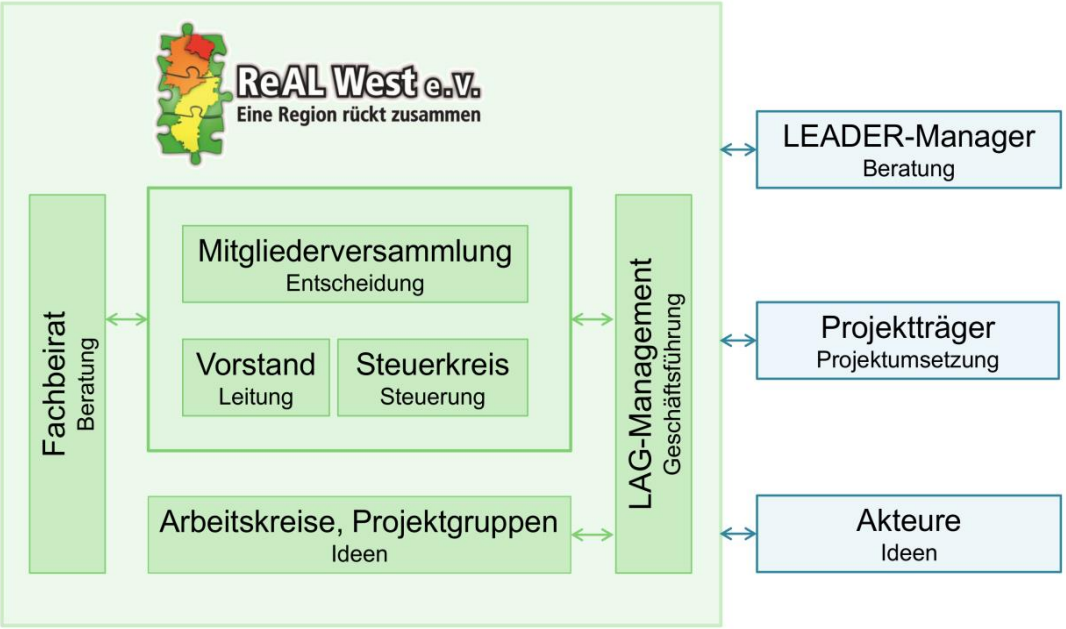

Abbildung 9: Organigramm der LAG ReAL West

2.3 LAG-Management

Das LAG-Management wird über die Geschäftsstelle des Vereins sichergestellt, die mit 1,5 Stellen und einem wöchentlichen Arbeitsumfang von 58,5 Stunden ausgestattet ist. Das Regionalmanagement ist mit einer Vollzeitstelle, die Geschäftsführung mit einer halben Stelle angestellt. Aufgaben und Arbeitsweise des LAG-Managements werden über eine durch die Vorstandschaft erlassene Geschäftsanweisung verbindlich und transparent geregelt.

Die Aufgaben der LAG bzw. des LAG-Managements sind im Einzelnen:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierungsaktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (inkl. Internetauftritt) und nach außen
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk

Die Unterstützung von Projektträgern von der Projektidee bis zum Projektabschluss ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit des LAG-Managements. In der Regel reichen potentielle Antragsteller zu Beginn eine formlose Kurzbeschreibung ihrer Idee bei der Geschäftsstelle ein. Diese wird vorrangig auf Übereinstimmung mit der Lokalen Entwicklungsstrategie geprüft. Zeitgleich erfolgt ein erstes Abstimmungsgespräch mit dem zuständigen LEADER-Manager zur Prüfung der Förderfähigkeit mittels LEADER oder ggf. anderer Förderprogramme. Es folgt ein Vorgespräch vor Ort mit Vorstellung der Projektidee durch den Antragsteller und entsprechender Beratung zur Projektentwicklung. In dieser Phase unterstützt die LAG den Antragsteller bei der Abstimmung mit Fachbehörden über die Vertreter im Fachbeirat. In der Entscheidungsphase bereitet die Geschäftsstelle alle relevanten Unterlagen für das Projektauswahlverfahren im Steuerkreis vor. Bei der Projektumsetzung und -abrechnung ist sie Ansprechpartner bezüglich der spezifischen Fördervorschriften. In allen Phasen von Projektidee bis Projektabschluss sorgt die Geschäftsstelle mit für eine weitreichende Beteiligung der Bevölkerung sowie der Information der Öffentlichkeit.

In der Evaluierung von LEADER 2007-2013 wurde mehr Engagement seitens des LAG-Managements als Ideen- und Impulsgeber für Projekte gefordert. Diese Aufgabe will die LAG

künftig verstärkt wahrnehmen sowie Projekte in eigener Trägerschaft umsetzen, um einen aktiveren Beitrag zur Umsetzung der LES zu leisten.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Unterstützung von Arbeitskreisen und Projektgruppen zur Gewährleistung des bottom-up-Prinzips. Die Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern sowie relevanter Akteure in der Entwicklungsstrategie ist Vorbedingung für eine erfolgreiche Förderperiode und wird durch die Geschäftsstelle in hohem Maße verantwortet.

Aufgrund der hohen Bedeutung der **Öffentlichkeitsarbeit** für die Akzeptanz der LAG und des LEADER-Programms in der Region und nach außen sind eine Reihe neuer Maßnahmen geplant, die aus der Evaluierung von LEADER 2007-2013 hervorgehen. Die Berichterstattung in den Printmedien, insbesondere der Augsburger Allgemeinen sowie der gemeindlichen Mitteilungsblätter, die in der Befragung als wichtigste Informationsquellen angegeben wurden, soll intensiviert werden. Neben regelmäßigen Mitteilungen zu Projekten und Vereinsaktivitäten, soll mehr Informationsarbeit über den Verein und das Förderprogramm LEADER geleistet werden. Die Aktualisierung und Erweiterung der Vereinsbroschüre ist ein erster Schritt. Die bewährte Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, z.B. den örtlichen Raiffeisenbanken soll weiter intensiviert werden. Von besonderer Bedeutung ist die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit dem Naturpark Augsburg – Westliche Wälder. Zum 40. Jubiläum des Naturparks wurde bereits in erfolgreicher Zusammenarbeit ein Veranstaltungsprogramm erarbeitet. Geplant sind in Zukunft gemeinsame Veranstaltungen, z.B. ein Tag zur regionalen Vermarktung ab 2015 im Naturparkhaus, die fortlaufende Aktualisierung des in 2014 erstmalig gemeinsam erarbeiteten Gastronomie- und Unterkunftsverzeichnisses, gemeinsame Messeauftritte, wie bei der Lech-Wertach-Ausstellung 2014 und bereits in Planung bei der Augsburger Frühjahrsausstellung (afa) im Jahr 2015. Die Einführung eines gemeinsamen Infomagazins soll der engen Kooperation weiter Ausdruck verleihen. Die LAG führt selbst einen digitalen Rundbrief ein. Zur Gewährleistung der Transparenz informiert die Internetseite (www.realwest.de) aktuell über Strukturen und Aufgaben der LAG, Projekte, Netzwerke, Termine und Veranstaltungen, Broschüren etc.. Eine Modernisierung dieser ist geplant.

Die **Finanzierung** der Geschäftsstelle wird, wie in der LEADER-Förderperiode 2007-2013, über die Mitgliedsbeiträge der kommunalen Partner sowie die LEADER-Förderung sichergestellt. Zur Berechnung werden die Einwohnerzahlen der 26 Mitgliedsgemeinden herangezogen. Ausnahme sind Biberbach, Gablingen, Langweid und Meitingen, die Beiträge nur für die Einwohner der im Naturpark gelegenen Ortsteile bezahlen. Der Berechnung liegt somit eine Einwohnerzahl von 63.410 zugrunde. Hierfür werden für die kommenden Jahr-Einnahmen von 114.000 € generiert. Bedingt durch langfristig wirkende Gemeinderatsbeschlüsse (Anhang B1.3) ist eine stabile Finanzierung des LAG-Managements gegeben.

3 Ausgangslage und SWOT–Analyse

3.1 Methodik und Vorgehensweise

Die Beschreibung der Ausgangslange und Erstellung der SWOT-Analyse erfolgte in einem umfassenden Beteiligungsprozess von Bürgerinnen und Bürgern sowie Fachleuten. Ausgangslage war die Evaluierung mit der Befragung zu Stärken und Schwächen in den 11 Themenbereichen von LEADER 2007-2013. Die Ergebnisse bildeten die Vorlage zur Analyse von Stärken und Schwächen in den 4 Ideenworkshops. Auch im Workshop an der Grund- und Mittelschule Fischach wurden die Jugendlichen nach ihrer Einschätzung der regionalen Stärken und Schwächen befragt.

Zur Beschreibung der Ausganglage wurden statistische Daten analysiert. Daten, die nur auf Landkreisebene erhältlich waren, wurden exemplarisch zur Schilderung der Situation im LAG-Gebiet herangezogen. Des Weiteren werden bestehende Planungen und Initiativen aus LES-relevanten Bereichen dargestellt.

3.2 Demographie/Soziales

Im LAG-Gebiet leben derzeit 85.940 Einwohner. Für die **zukünftige Bevölkerungsentwicklung** wird in über 80% der LAG-Gemeinden bis zum Jahr 2021 eine unterschiedlich starker Rückgang - zwischen -7,7% und -0,9% - im Durchschnitt von -1,9% prognostiziert (Anhang B1.1). Mit der Bevölkerungsabnahme geht der Trend der **veränderten Altersstruktur** einher. Der Anteil der unter 18-Jährigen geht zurück, während der Anteil der Personen von 65 Jahren und älter stetig zunimmt. Das Durchschnittsalter im LAG-Gebiet betrug 2012 41,2 Jahre und lag damit geringfügig unter dem landesweiten Schnitt von 42,1 Jahren. Der **Gesamtwanderungssaldo** war im Jahr 2012 leicht positiv (Fortzüge: 4.801; Zuzüge: 5.159). Vor allem junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren zogen fort (-252), während mehrheitlich Personen zwischen 30 und 50 Jahren zuzogen (+628).

Die **Nahversorgung** in den größeren Gemeinden ist gut. Kleine Gemeinden sind dagegen auf auswärtige Versorgung angewiesen. Ein aktueller Pressebericht, dass Banken ihre Zweigstellen in kleineren Ortschaften schließen, zeigt die drohende Verschlechterung der Nahversorgungssituation. Die **Ärzteversorgung** im LAG-Gebiet ist sehr unterschiedlich. Laut Gesetzgeber ist im Idealfall ein Hausarzt für 1.600 Einwohner zuständig. Im LAG-Gebiet kommen 8 Gemeinden ohne Arzt aus. In einer Gemeinde betreut ein Arzt mehr als 2.500 Einwohner; in weiteren 7 Gemeinden bis zu 2.500 Einwohner. Die Nachfolgeproblematik für Landarztpraxen im LAG-Gebiet ist bereits spürbar.

Die Bedarfe in der **Kinderbetreuung** sind laut Teilplan Kindertagesbetreuung gedeckt. Ebenso ist die **Betreuung älterer Menschen** durch entsprechende Angebote in den Gemeinden sichergestellt. Jugendarbeit wird über die örtlichen Vereine gewährleistet. Ebenso wurden in allen Mitgliedsgemeinden Ansprechpartner für **Jugendliche und Senioren** benannt und zum Teil auch Beiräte eingerichtet.

In LEADER 2007-2013 wurde in 5 LAG-Gemeinden ein Modellprojekt zum Thema „**Flächenmanagement und Innentwicklung** im Landkreis Augsburg“ umgesetzt. Die Analyse ergab in diesen Gemeinden klassische Baulücken von 42 ha, leerstehende Wohngebäude und Wohngebäude mit Leerstandsrisiko von 20 ha sowie Gewerbebrache von 10 ha. Diese Zahlen verdeutlichen exemplarisch die Situation in vielen Orten, die auch eine Folge des demographischen Wandels sind.

Tabelle 2: SWOT-Analyse „Demographie/Soziales“

Stärken	Schwächen
+ starke Identifizierung mit der Heimat + ehrenamtliches Engagement, reges Vereinsleben + sozialer Zusammenhalt in Dorfgemeinschaften mit Einbindung älterer Bürger + ausreichend Betreuungsangebote für Kinder + Jugendarbeit in Vereinen + lokale Aktivitäten für Jugendliche und Senioren + seniorenpolitisches Gesamtkonzept im Landkreis + private Initiativen und Modellprojekte für Beratung, Betreuung, Hilfsdienste + hohe Wohn-, Freizeit- und Lebensqualität + attraktive Grundstücks- und Mietpreise + Nahversorgungsstrukturen noch vorhanden + ärztliche Versorgung noch ausreichend + erste Flächenmanagement- und Innenentwicklungsprojekte	– Überalterung der Gesellschaft – Bevölkerungsrückgang – Abnahme der Daseinsgrundversorgung – weniger Einkaufsmöglichkeiten in Dörfern – nachlassendes Interesse am Ehrenamt – fehlender Nachwuchs für Vereine – fehlende innerörtliche Treffpunkte – fehlende senioren- und jugendgerechte Einrichtungen – zu wenig kleine Wohnungen – neue Wohnformen, wie z.B. Mehrgenerationenwohnen noch nicht etabliert – Defizite im Bereich Barrierefreiheit – Zukunft der Ärzte auf dem Land – innerörtliche Leerstände und Zersiedelung an Ortsrändern – Verlust von Dorfstrukturen und Dorfcharakter – wenig interkommunale Abstimmung bei Leerständen und Ausweisung von Bauland
Chancen	**Risiken**
+ demographischer Wandel allgegenwärtig, d.h. viele Initiativen in den Bereichen Barrierefreiheit, Senioren und Jugendliche, Pflege und Gesundheit, Inklusion + Bewusstsein für das Thema „Demographischer Wandel“ vorhanden + Nachfrage nach alternativen Betreuungs- und Hilfsangeboten (Mehrgenerationenwohnen, etc.)	– steigende Anforderung an das Ehrenamt – Landflucht – schlechtere Auslastung örtlicher Infrastruktur und damit mehr Finanzierung notwendig – hohe Kosten der Daseinsvorsorge – Wegfall freier Finanzierungsspanne von Gemeinden

3.3 Kultur

Viele Akteure tragen in zahlreichen Vereinen zu einem **aktiven Kulturleben** und einem vielfältigen Angebot bei, das von volkstümlich bis modern reicht. In zahlreichen Orten finden örtliche Kulturveranstaltungen und Kulturtage statt. Mit dem Kult(o)ursommer im Holzwinkel

wurde ein über LEADER-gefördertes überörtliches Programm eingeführt, das sich in der Zwischenzeit zu einer regelmäßigen Veranstaltung etabliert hat. In Diedorf befindet sich ein Theater für Kinder und Jugendliche, welches in der Präventionsarbeit als auch in internationalen Theaterprojekten tätig ist. Die Region hat zahlreiche bekannte Wallfahrtskirchen und Klöster, darunter die bekannten und beliebten Ausflugsziele Kloster Holzen und die Abtei Oberschönenfeld. Der Jakobsweg führt durch das LAG-Gebiet und misst dem Thema Pilgern eine besondere Bedeutung bei. Außerdem kann die Region auf kulturelle Besonderheiten wie die Themen Mozart, Römer, Ludwig Ganghofer und die Fugger zurückgreifen.

Tabelle 3: SWOT-Analyse „Kultur“

Stärken	Schwächen
+ vielfältiges kulturelles Angebot + zahlreiche aktive Vereine und Gruppen + vorhandene Angebote für Kinder und Jugendliche	– fehlende Vernetzung der Akteure – fehlende Austauschplattform – fehlende Plattform für Außenwahrnehmung – Konkurrenz von Kulturveranstaltungen – Landkreis-Veranstaltungskalender wenig genutzt
Chancen	**Risiken**
+ Verbindung Kultur und Naherholung/Freizeit ausbauen + Leerstände nutzen für kulturelle Veranstaltungen	– geringe finanzielle Ausstattung – geringe Förderung des Kulturbereichs durch die öffentliche Hand

3.4 Bildung

Das LAG-Gebiet weist eine Vielzahl an Schulen (19 Grundschulen, 7 Mittelschulen, 2 Realschulen, 1 Gymnasium) und Kindergärten auf. Die Anzahl der Grundschüler ist in den vergangenen 10 Jahren signifikant von 3.950 auf 2.860 zurückgegangen. Dies entspricht einer überdurchschnittlich hohen Abnahme um -28% (vgl. Bayern: -19%; Schwaben: - 23%).

Die außerschulische Bildung gewährleisten die 19 Volkshochschulen im LAG-Gebiet sowie Büchereien und Vereine. Überregionale Bildungseinrichtungen befinden sich mit der Universität Augsburg sowie der Fachhochschule Augsburg in räumlicher Nähe. Der Bildung kommt ein besonderer Stellenwert zu, da der Landkreis Augsburg als Bildungslandkreis ausgezeichnet wurde.

Tabelle 4: SWOT-Analyse „Bildung“

Stärken	Schwächen
+ gutes Schulangebot + gutes Angebot in der vorschulischen Betreuung + Bildungslandkreis Augsburg + außerschulische Bildungseinrichtungen (z.B. VHS, Büchereien, Vereine) + gemeinsamer Internetauftritt der Büchereien	– fehlende EDV-Vernetzung der Büchereien

Chancen	Risiken
+ mehr interkommunale Zusammenarbeit	– Gefahr für Schulstandorte durch sinkende Schülerzahlen, insbesondere Grund- und Mittelschulen

3.5 Naherholung

Das Naherholungsangebot ist aufgrund der Lage im Naturpark Augsburg - Westliche Wälder vielseitig und an den Naturraum angepasst. Es ermöglicht neben der naturnahen Erholung, beispielsweise in Bädern und an Seen oder entlang der gut ausgebauten 1.500 km Rad- und Wanderwege, auch kulturelle Erfahrungen.

Die Gästeankünfte und Übernachtungszahlen im Landkreis Augsburg entwickeln sich seit einigen Jahren positiv. Mit etwa **223.400 Gästeankünften** konnte im Jahr 2013 ein Zuwachs von 0,4 % zum Vorjahr und 6% im Vergleich zum Jahr 2007 verzeichnet werden. Auch die Zahl der Übernachtungen nahm in den vergangenen Jahren konstant zu, dabei wurden im Jahr 2013 **431.376 Übernachtungen** verzeichnet (Anhang B3.1). Dies stellt eine Zunahme um 2,3 % im Vergleich zum Jahr 2012 und um beinahe 12 % im Vergleich zum Jahr 2007 dar. Dadurch konnte 2013 eine Bettenauslastung von 37% - 2% mehr als der landes- und bundesweite Durchschnitt - verzeichnet werden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 1,9 Tage und lag damit unter dem bayerischen und bundesweiten Durchschnitt von 2,4 bzw. 2,7 Tagen.

Tabelle 5: SWOT-Analyse „Naherholung“

Stärken	Schwächen

+ natur- und kulturräumliches Potential
  + Lage im Naturpark Augsburg - Westliche Wälder
  + attraktive Natur und Landschaft
+ vielfältiges naturnahes Freizeit- und Erholungsangebot
+ überregionale Wanderwege: Jakobuspilgerweg, Allgäu-Schwäbischer Weitwanderweg
+ Naherholungsgebiet im Großraum der Stadt Augsburg
	– qualitative Mängel in der Infrastruktur
	– Versorgungs- und Qualitätsdefizite im Bereich Gastronomie und Unterkunft
	– wenige Wohnmobilstellplätze
	– fehlende zielgruppenspezifische Angebote (Familien, Jugendliche, Senioren)
	– wenig öffentliche Sportplätze zur Freizeitgestaltung von Jugendlichen
	– Mobilität nicht auf Naherholung ausgelegt
	– geringer Bekanntheitsgrad als Naherholungsregion
	– mangelnde Kooperation und schwache Vernetzung touristischer Akteure
	– fehlende Vermarktung, schwache Außendarstellung
	– fehlendes Profil, Positionierung
	– kein touristisches Gesamtkonzept

Chancen	**Risiken**

+ steigende Nachfrage im Reiseverhalten für
  + Kurzurlaub
  + Trendthemen: Wandern, Pilgern
  + Urlaub in Deutschland
  + Urlaub in Schutzgebieten, Natururlaub
+ Bereich Tourismus ist Wachstumsmarkt
+ Nachfrage nach individuellem Urlaub abseits des Massentourismus
+ Wachsender Markt von 60+-Touristen
+ Positionierung durch Qualitätssiegel, Marke
	– kein touristisches Alleinstellungsmerkmal, sondern eine Destination von vielen
	– keine Tourismusregion
	– Konkurrenz- und Wettbewerbsdruck durch Vielzahl an touristischen Destinationen und Anbietern
	– steigender Qualitätsanspruch von Reisenden

3.6 Klima

Die Umsetzung der Energiewende im LAG-Gebiet ist gemäß der Ziele und Leitlinien des Naturparks verträglich zu gestalten. **Erneuerbare Energien** decken ca. 27% des Strombedarfs im gesamten Landkreis Augsburg ab. Im Wärmebereich tragen diese zu 6,5% zur Deckung des Bedarfs bei. Im LAG-Gebiet leisten Solar- und Bioenergie einen überdurchschnittlich hohen Beitrag zur Energieerzeugung im Vergleich zu Schwaben (Anhang B3.2). Potentiale ergeben sich, bedingt durch das waldreiche Gebiet, in der nachhaltigen Nutzung von Holz.

Die **CO_2-Emissionen**, die mit dem Verbrauch von Energie, Kraftstoff und Wärme einhergehen, liegen im Wirtschaftsraum Augsburg bei etwa 6,7 Mio. Tonnen pro Jahr. Dabei sind Wirtschaftsbetriebe die größten Emittenten, gefolgt von privaten Haushalten und dem Verkehr. Mit 10,1 t CO_2/EW/a liegt der Wirtschaftsraum leicht über dem bundesweiten Durchschnitt.

Tabelle 6: SWOT-Analyse „Klima“

Stärken	Schwächen
+ lokales Engagement und Konzepte vorhanden + regionales Klimaschutzkonzept und Klimaschutzmanagement im Wirtschaftsraum Augsburg + regenerative Energieanlagen vorhanden (Solar, Fotovoltaik, Biogas, Holz) + Know-How vorhanden (Regionale Energieagentur Augsburg, Kreisenergiewerke, Klimaschutzmanager, Fachfirmen) + Potentiale für den Ausbau erneuerbarer Energien (Solar, Photovoltaik, Holz, Biomasse)	– mangelnde Information/Aufklärung – mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung – zu wenig direkte Einbindung der Bürger – mangelndes Verständnis für Klimaschutz und Energiewende – Auswirkungen der Energiewende auf das Landschaftsbild und die Biodiversität durch Monokulturen
Chancen	**Risiken**
+ Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema und ihre eigenen Möglichkeiten + Klimaschutz als politisches Ziel auf allen Ebenen + Förderung für Ausbau erneuerbarer Energien + Anreize zum Energie zu sparen + Möglichkeiten der Realisierung auf lokaler und regionaler Ebene + Energiegenossenschaften - Einbindung von Bürgern/Bürgerengagement + Dezentrale Energieerzeugung vor Ort, Selbstvermarktung/regionale Wertschöpfung	– restriktive Vorgaben (z.B. Windenergie) – komplizierte Rahmenbedingungen (EEG, Förderung) – steigende Energiepreise – Kosten der Energiewende – sinkende Teilnahmebereitschaft bei hohen Investitionen oder hohem Aufwand – Unerwünschtheit von Energielandschaften in der eigenen Region – hohes Konfliktpotential (Windkraft) – Bewusstsein über eigene Verantwortung nicht immer vorhanden

3.7 Natur

Das LAG-Gebiet nimmt den größten Teil des 704 km² großen Landschaftsschutzgebiets „Naturpark Augsburg - Westliche Wälder“ ein. Im Rahmen von Natura 2000 wurden 3 Flora-Fauna-Habitate (FFH) zum Schutz und Erhalt von natürlichen Lebensräumen und wildlebenden Pflanzen und Tieren ausgewiesen. Zum Erhalt der Artenvielfalt wird das Biodiversitätsprojekt Schmuttertal umgesetzt, an dem der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder die LAG-Gemeinden Markt Diedorf, Gemeinde Gessertshausen und Markt Fischach

sowie die Stadt Neusäß und der Landkreis Augsburg beteiligt sind. Daneben besteht im LAG-Gebiet ein vielfältiges Angebot in der Umweltbildung. In Oberschönenfeld befindet sich das Naturparkhaus, ein naturkundliches Zentrum des Naturparkvereins. Auch hat dort das Walderlebniszentrum Oberschönenfeld des AELF Augsburg seinen Sitz. Außerdem führt eine Vielzahl an Naturlehrpfaden durch das LAG-Gebiet.

Tabelle 7: SWOT-Analyse „Natur“

Stärken	Schwächen
+ Naturpark Augsburg - Westliche Wälder + Artenvielfalt und Biodiversität + Angebote im Bereich Umweltbildung vorhanden + Naturerlebnisangebote: Naturlehrpfade	– sehr hoher Flächenverbrauch, dadurch Bedrohung von Lebensräumen und Rückgang der Artenvielfalt – Intensivierung der Landwirtschaft – Umweltbildung ausbaufähig – fehlende Sensibilisierung für aktuelle Herausforderungen
Chancen	**Risiken**
+ intakte Natur als Grundlage für naturnahe Erholung + Natur- und Umweltschutzthemen von Interesse + Biodiversitätsmaßnahmen und Vernetzung von Biotopen	– Natur- und Landschaftsschutz wird oft als entwicklungshemmend empfunden

3.8 Verkehr

Das ReAL-West Gebiet weist in großen Teilen eine gute Verkehrsanbindung durch die Bundesautobahn A 8, die Bundesstraßen B 2, B 10, B 17, B 300 und die Bahnstrecken von Augsburg nach Ulm und Donauwörth auf. Über eine Reaktivierung der Staudenbahn ab dem Jahr 2018, welche die Strecke von Langenneufnach nach Augsburg bedienen soll, wird derzeit diskutiert. Der ÖPNV ist flächendeckend im gesamten LAG-Gebiet vertreten, weist aber zum Teil erhebliche Defizite bzgl. Querverbindungen, Taktung und Frequenz auf. Bestimmend ist der Schülerverkehr. Der Pendlerverkehr ist stark auf die Stadt Augsburg ausgerichtet.

Tabelle 8: SWOT-Analyse „Verkehr“

Stärken	Schwächen
+ zentrale Verkehrsachsen + dichtes Straßennetz + Bahnlinien Augsburg – Ulm, Augsburg - Donauwörth + mögliche Reaktivierung der Staudenbahn + Nachtbus + regelmäßiger Austausch mit dem Augsburger Verkehrsverbund (AVV)	– Angewiesenheit auf das Auto – teilweise starke Verkehrsbelastung in Orten – ÖPNV-Angebot mit unzureichender Anbindung in Schwachzeiten und am Wochenende – fehlende Querverbindungen zwischen Teilorten – ÖPNV stark auf Augsburg ausgerichtet – unattraktive Preise – insbesondere auch für Jugendliche – lange Fahrtzeiten – eingeschränkte Mobilität von Jugendlichen und Senioren – zum Teil fehlende zeitliche Übereinstimmung von Bus und Bahn – fehlende Busverbindungen für Schüler an Schulen in anderen Landkreisen – fehlendes Bewusstsein für ÖPNV – keine flexiblen innovativen Mobilitätsformen

Chancen	Risiken
+ neue Konzepte für flexible Bedienformen + innovative Angebote: Elektromobilität, car-sharing, Internetportale, Apps	– Kosten des ÖPNV – Konzessionen und rechtliche Regelungen – Nachfrage

3.9 Land- und Forstwirtschaft

Die landwirtschaftliche Fläche im LAG-Gebiet nimmt etwa 46% der Gesamtfläche ein (vgl. Schwaben: 55%; Bayern: 49%). Weitere 40% sind Waldgebiete (vgl. Schwaben: 29%; Bayern: 35%) (Anhang B3.3). Laut Agrarbericht 2014 sind weite Teile des LAG-Gebiets, insbesondere die Teilregionen Holzwinkel und Stauden, in der Förderkategorie als benachteiligte Agrarzone gekennzeichnet

Etwa die Hälfte der 791 landwirtschaftlichen Betriebe wird im Haupterwerb bewirtschaftet. Im Zuge des Strukturwandels ist die Anzahl der Betriebe in einem Zeitraum von 2003-2010 um 29% zurückgegangen. Besonders kleine Betriebe mit einer Größe bis zu 50 ha gingen stark zurück, während Betriebe mit 50-100 ha Fläche um ca. 30% zunahmen (Anhang B3.4). Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt derzeit bei 33 ha. Die 209 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten machen einen Anteil von knapp 1% aller Beschäftigten aus. Die Brutto-wertschöpfung liegt bei 3,9%.

Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen beträgt laut Agrarbericht 2014 rund 3,4%. Die durchschnittlichen Kaufpreise liegen mit 36.000 € je Hektar im Landkreis Augsburg über dem bayerischen Durchschnitt von 31.000 €.

Tabelle 9: SWOT-Analyse „Land- und Forstwirtschaft“

Stärken	Schwächen
+ intakte (klein-)bäuerliche Landwirtschaft + Landwirtschaft in der Region verankert + Landwirtschaft erhält strukturreiche Kulturland-schaft (Landschaftspflege) + Flurneuordnungsverfahren, Dorferneuerung	– Veränderung des Landschaftsbildes durch Ausweitung von Monokulturen
Chancen	**Risiken**

+ Diversifizierung, andere Einkommensquellen für Landwirte
  + Tourismus, Urlaub auf dem Bauernhof
  + Energiewirte
+ Trend zu Regionalität, Landtourismus
	– Strukturwandel mit rückläufiger Anzahl und zunehmender Größe landwirtschaftlicher Betriebe
	– mangelndes Verständnis, sinkende Akzeptanz der Bevölkerung und Bedeutungsverlust der Landwirt-schaft
	– Nachfolgerproblematik
	– hoher Wettbewerb, Flächen- und Preisdruck führen zu sinkender Wettbewerbsfähigkeit

3.10 Regionale Vermarktung

Die Vermarktung von regionalen Produkten im LAG-Gebiet wird bislang über Einzelinitiativen organisiert, wie z.B. die IG Streuobstwiese Stauden oder die Erzeuger selbst. Die Solidargemeinschaft „Unser Land“ ist ebenfalls im Augsburger Land tätig. Eine Vernetzung von Erzeugern und auch mit der Gastronomie sowie entsprechende Vermarktungsstrukturen sind bislang nicht etabliert.

Tabelle 10: SWOT-Analyse „Regionale Vermarktung“

Stärken	Schwächen
+ Vielfalt an regionalen Produkten vorhanden	– keine Vermarktungsstrukturen für regionale Produkte – wenig Kooperation von Erzeugern untereinander sowie mit der Gastronomie
Chancen	**Risiken**
+ Bedeutungszunahme und steigende Nachfrage nach regionalen und qualitativ hochwertigen Produkten + Trend zu Direktvermarktung mit Qualitätssiegel „Naturpark Augsburg - Westliche Wälder“	– viele Qualitätssiegel führen zu Verwirrung – fehlende Wertschätzung für regionale Produkte – hohe Auflagen, schwierig für kleine Betriebe

3.11 Wirtschaft

Im LAG-Gebiet leben etwa 33.700 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, davon arbeiten 19.300 in diesem Gebiet. Somit ergibt sich ein negativer Pendlersaldo von etwa -14.400, was einem Auspendleranteil von 66% entspricht (Anhang B3.5). Der Pendlerstrom ist v.a. auf die Stadt Augsburg gerichtet. Nur die Gemeinden Markt Fischach, Markt Meitingen, Langenneufnach und Markt Zusmarshausen weisen positive Pendlerzahlen auf. Der Frauenanteil an den Beschäftigten liegt mit 40% unter den Durchschnittswerten in Schwaben (45%) und Bayern (46%).

Das verarbeitende Gewerbe weist mit knapp 49% den höchsten Anteil an Beschäftigten (~19.340) auf und ist damit überdurchschnittlich stark ausgebildet (vgl. Schwaben: 39%; Bayern: 34%). Der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor ist unterdurchschnittlich (LAG: 26%; Schwaben: 36%; Bayern: 43%). Die dominanten Wirtschaftsbranchen der Region sind das verarbeitende Gewerbe, Handel, Kfz-Reparatur, Verkehr, Lagerei, das Baugewerbe und das Gesundheits- und Sozialwesen.

Der Ausbildungsmarkt ist in den letzten Jahren relativ konstant geblieben. Das Angebot an Ausbildungsplätzen ging leicht zurück (-1,2%). Die Zahl der freien Ausbildungsstellen (4.518) lag über der Zahl der Bewerber (3.990). Die Besetzung von Lehrstellen ist stark branchenabhängig, v.a. in der Gastronomie, in Handel und Logistik sowie im Nahrungsmittel- und Friseurhandwerk sind offene Lehrstellen zu besetzen.

Tabelle 11: SWOT-Analyse „Wirtschaft“

Stärken	Schwächen
+ klein- und mittelständische Unternehmen sowie Handwerksbetriebe vorherrschend + Wirtschaftsbetriebe mit großer Bedeutung für die Region (Sicherung der Arbeitsplätze, Innovation, Einnahmen für Gemeinden) + geringe Arbeitslosenquote + gutes Lehrstellen- und Praktikumsangebot + qualifizierte Arbeitskräfte + vielfältige Wirtschaftsstruktur + attraktive Grundstückspreise + weiche Standortfaktoren + Nähe zu Bildungseinrichtungen (Universität Augsburg, Hochschule Augsburg, Bildungszentren) + Wirtschaftsförderung im Landkreis	– Fachkräftemangel – Mangel an Auszubildenden – Auspendlerüberschuss wegen fehlendem Arbeitsplatzangebot vor Ort – fehlende örtliche Zusammenschlüsse zu Gewerbeverbänden, Dachverband – geringe Abstimmung von Kommunen zu interkommunalen Gewerbegebieten und Zusammenschlüssen – gewerblicher Leerstand – geringe Vernetzung der Wirtschaftsbetriebe – Ansiedlung neuer Betriebe abseits der Zentren schwierig (Anreize nötig, Standortmanagement und -marketing) – keine flächendeckende Breitbandversorgung
Chancen	**Risiken**
+ steigende Bedeutung spezieller Dienstleistungen für ältere Bevölkerungsschichten + bayerisches Förderprogramm zum Breitbandausbau	– Konkurrenz zum Verdichtungsraum Stadt Augsburg – fehlende Mittelzentren – demographischer Wandel führt zu Abnahme der Erwerbsbevölkerung

3.12 Interkommunale Zusammenarbeit

Interkommunale Zusammenarbeit fand auf der LAG-Ebene in der vergangenen Förderperiode im Rahmen gemeinsamer LEADER-Projekte, wie z.B. „Flächenmanagement und Innenentwicklung im Landkreis Augsburg“ sowie der regelmäßigen Zusammenkünfte der LAG-Gremien statt. In der LAG gibt es 4 Verwaltungsgemeinschaften, in der interkommunale Zusammenarbeit ebenso praktiziert wird, wie in interkommunalen Verbänden, wie z.B. Schulverband, Abwasserzweckverband, etc.. Auch auf Landkreisebene findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Tabelle 12: SWOT-Analyse „Interkommunale Zusammenarbeit“

Stärken	Schwächen
+ Wettbewerb zwischen Gemeinden ist positiv + existierende Verwaltungsgemeinschaften, Zweckverbände und Schulverbände + vernetzter Feuerschutz + Sozialstationen	– „Kirchturmdenken“ – kein regionales Flächenmanagement – keine Ideenbörse – schwierige Vereinszusammenarbeit – keine regelmäßigen Treffen von Gemeinderäten – mangelnde Ferienbetreuung im Kindergarten
Chancen	**Risiken**
+ Förderung von Netzwerken und Synergien + Bündelung von Kräften	

3.13 Entwicklungspotentiale und Entwicklungsbedarfe

Aus der SWOT-Analyse lassen sich zusammenfassend die folgenden Entwicklungspotentiale und Entwicklungsbedarfe für die Region ableiten.

Demographie/Soziales und Bildung

Besonderer Handlungsbedarf besteht in der Begegnung der zentralen **Herausforderungen des demographischen Wandels** und damit einhergehenden Anforderungen. So soll die Lebensqualität für Senioren erhalten und die Attraktivität der Region für Familien mit Kindern und Jugendliche gesteigert werden. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass ein Drittel der Jugendlichen im Workshop angab, die Region verlassen zu wollen. Weiterer Bedarf besteht hinsichtlich der Themen Flächenmanagement und innerörtlicher Entwicklung mit dem Erhalt von Dorfstrukturen, Dorfcharakter und Infrastruktur. Ebenso soll die Stärkung des Ehrenamts und die Förderung des Engagements in Vereinen forciert werden. Auch der Einbezug von Menschen mit Migrationshintergrund (Integration) sowie von Menschen mit Handikap (Inklusion) ist aktuell von großer Bedeutung. Bildungsaspekten kommt ein hoher Stellenwert zu, insbesondere im Bereich der Umweltbildung sowie der Aus- und Weiterbildung im wirtschaftlichen Bereich.

Naherholung und Kultur

Enormer Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Qualität in der touristischen Infrastruktur. So wurden das Wegenetz, die Beschilderung, fehlende Rast- und Spielplätze sowie Toiletten bemängelt. Auch die schlechter werdende Versorgung im Unterkunfts- und Gastronomiebereich gibt Anlass zum Handeln. Die regionsspezifischen Themen sollen ausgebaut und Angebote für Familien, Jugendliche und Senioren entwickelt werden. Darüber hinaus soll die Region ihre Potentiale in der Naherholung stärker herausarbeiten, ein Profil entwickeln und schärfen, dieses entsprechend vermarkten und damit die Region als Naherholungsregion stärken sowie deren Bekanntheitsgrad erhöhen. Im Kulturleben mangelt es an der Vernetzung der Akteure und einer umfassenden Kommunikationsplattformen. In der Verknüpfung von Kultur und Naherholung/Freizeit bieten sich ebenso Entwicklungspotentiale.

Klima und Natur

Besonderer Handlungsbedarf besteht in der Information und Aufklärung von Bürgerinnen und Bürgern, um Verständnis und Akzeptanz für die Energiewende zu schaffen und Projekte umzusetzen. Umwelt- und Bewusstseinsbildung, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche sowie die Vernetzung von Umweltbildungseinrichtungen sind also zentrale Themen. Ebenso erfährt der Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft zum Schutz von Artenvielfalt und Landschaftsbild eine besondere Bedeutung. So soll negativen Auswirkungen der Energiewende entgegengewirkt werden.

Verkehr

Die Themen Verkehr und ÖPNV im ländlichen Raum sind Zukunftsthemen mit enormem Handlungsbedarf. Die Anpassung an veränderte Bedürfnisse im Rahmen des demographischen Wandels mit der Einführung flexibler Bedienungsformen und alternativer Konzepte sind zentrale Anliegen. Ebenso der touristische Nahverkehr mit der Anbindung beliebter Ausflugsziele sowie die Mobilität unter Umwelt- und Klimaschutzgesichtspunkten. Aus Sicht der Jugendlichen fehlen Busverbindungen am Abend und am Wochenende sowie eine angemessene Preisgestaltung. Eine gute verkehrliche Anbindung der Dörfer muss gewährleistet sein, damit diese nicht weiter an Attraktivität verlieren.

Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft und Regionale Vermarktung

Großes Potential bietet die Vermarktung von Produkten aus der Naturparkregion. Einzelne bereits existierende Initiativen in diesem Bereich sollen zusammengeführt werden. Der Aufbau einer Marke/eines Qualitätssiegels verspricht ebenfalls Entwicklungschancen. Handlungsbedarf besteht außerdem in der Wissensvermittlung zu regionalen Produkten.

Die Ausganglage im wirtschaftlichen Bereich ist gut, sodass sich nur wenige Bedarfe, wie z.B. die Vernetzung der örtlichen Gewerbevereine oder die Schaffung einer Präsentationsplattform für ansässige Betriebe und Unternehmen herauskristallisiert haben.

Interkommunale Zusammenarbeit

Der interkommunalen Zusammenarbeit kommt im Rahmen des Ausbaus der Koordinationsfunktion der LAG eine zentrale Rolle mit ebenso großem Handlungsbedarf zu. Dies hat auch die Evaluierung mit der Frage nach dem Zusammenrücken in der Region gezeigt. Ziel ist es, die interkommunale Zusammenarbeit auf allen Ebenen sowie in allen Prozessen und Strukturen zu verankern.

3.14 Weitere Planungen und Initiativen im LAG-Gebiet

Die **Integrierte ländliche Entwicklung (ILE) „Holzwinkel-Altenmünster“** mit den LAG-Gemeinden Adelsried, Altenmünster, Bonstetten, Emersacker, Heretsried und Welden zielt auf die Sicherung der ländlichen Region als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum ab sowie den Beitrag zu einer positiven Entwicklung der Agrarstruktur und der nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft. Gemeindeübergreifende Problemstellungen sollen im Rahmen des Zusammenschlusses gemeinsam gelöst und Synergieeffekte genutzt werden. Mit der Vereinsgründung „Entwicklungsforum Holzwinkel und Altenmünster“ im August 2014 wurde das Leitbild „Freiraum zum Leben“ mit den strategischen Entwicklungsfeldern Wohnen und Gewerbe, Bildung, Gemeinschaft, Freizeit, Naherholung, Kultur, Infrastruktur und Mobilität

sowie Dorfentwicklung verabschiedet. Diese überschneiden sich mit dem Zielsystem der LAG. So können hier Wissen und Erfahrungen ausgetauscht und eng kooperiert werden. Ein Mitarbeiter zur Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) mit Umsetzung der Maßnahmen wird zum 1. Januar 2015 eingestellt. In dessen Erarbeitung wird sich die LAG aktiv einbringen.

Das **Regionalmanagement des Wirtschaftsraums Augsburg A³**, das die Stadt und den Landkreis Augsburg, sowie den Landkreis Aichach-Friedberg umfasst, hat die Aufgabe, die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken und Entwicklungspotentiale auszuschöpfen. Projekte zur Zusammenarbeit, in denen die Mitwirkung der Lokalen Aktionsgruppen explizit genannt ist, sind im Bereich „Nachhaltiges Wirtschaften“ die „Projektbezogene Unterstützung bei der Umsetzung des regionalen Klimaschutzkonzepts“ sowie in Projekten zur Vermarktung regionaler Produkte. Im Bereich „Kooperation und Netzwerke“ wird mit der „Koordinationsrunde Regionalentwicklung“ die mit anderen Regionalentwicklungsinitiativen institutionalisiert. Weitere gemeinsame Ansatzpunkte sind die „Förderung der regionalen Identität“ mit dem Ziel die Qualität der Region als Wohn- und Lebensraum zu vermitteln sowie deren Attraktivität hervorzuheben. Gleichzeitig soll ein gemeinsames Kommunikationskonzept für nachhaltiges Leben und Wirtschaften entwickelt und umgesetzt werden. In den weiteren Handlungsfeldern „Innovation und Technologietransfer“ sowie „Regionale Fachkräfte-sicherung“ soll ebenfalls eng zusammengearbeitet werden.

Die Initiativen des **Amtes für ländliche Entwicklung (ALE)** in Krumbach umfassen im LAG-Gebiet insgesamt 19 Verfahren. Zu diesen zählen 7 Verfahren zur Dorferneuerung, 11 Verfahren zur Flurneuordnung sowie 2 Verfahren zur Flurneuordnung mit Dorferneuerung. Darüber hinaus fördert das ALE das Gemeindeentwicklungskonzept der Gemeinde Gessertshausen sowie die Energiekonzepte von Mittelneufnach und Markt Biberbach. Die Erläuterung zu diesen und weiteren geplanten Verfahren befindet sich in Anhang B1.6.

Weitere LES-relevante Partner und Konzepte, die bereits in den Erstellungsprozess der LES eingeflossen sind, werden hier nochmals erwähnt. Im Bereich **Demographie** sind auf Landkreisebene das seniorenpolitische Gesamtkonzept, die Jugendhilfeplanung mit Kindertagesbetreuung sowie die Sozialraumanalyse erhältlich. Mit den entsprechenden Fachabteilungen (Familienbildung und Kindertagesbetreuung, Pädagogische und Wirtschaftliche Jugendhilfe, Jugendbildung und Prävention, Schulamt, Kreisjugendring, Soziales Betreuungswesen und Senioren) fand ein intensiver Austausch statt.

Im Bereich **Bildung** orientiert sich die LAG am umfassenden Maßnahmen- und Projektkatalog der Bewerbung des Landkreises für das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“.

Im Bereich der **Naherholung** arbeitet die LAG bereits eng mit der Regio Augsburg Tourismus GmbH, dem Naturpark Augsburg - Westliche Wälder, der Tourismusabteilung des Landratsamtes sowie dem Erholungsgebieteverein Augsburg (EVA) zusammen. Auch wirkt der Tourismusverband Allgäu - Bayerisch Schwaben in der Region. Die Erstellung eines touristischen Strategiepapiers ist geplant.

Im Bereich **Verkehr** findet halbjährlich ein Austausch mit dem Augsburger Verkehrsverbund (AVV) statt. Außerdem wirkt ReAL West am Fahrgastbeirat des AVV mit. Zentrales Dokument ist der Nahverkehrsplan.

Der Pflege- und Entwicklungsplan des Naturparks ist ein maßgebliches Dokument im Bereich **Naturschutz und Landschaftspflege**. Querschnittsorientiert werden hierin auch die Bereiche Energie sowie Naherholung und Tourismus behandelt. In die Fortschreibung desselben ab dem Jahr 2015 wird die LAG intensiv eingebunden.

Im Bereich **Klima** wurde für den Wirtschaftsraum Augsburg im Jahr 2011 ein Regionales Klimaschutzkonzept erstellt. Die LAG unterstützt die Ziele des Konzepts unter enger Zusammenarbeit von Klimaschutzmanagement, Kreisenergiewerken, bifa Umweltinstitut Augsburg und Regionalmanagement.

Im Bereich **Wirtschaft** ist neben den Planungen und Aktivitäten des Regionalmanagements, die Wirtschaftsförderung im Landkreis Augsburg zentraler Akteur.

Die dargestellten Planungen und Initiativen sollen im Sinne einer integrativen, Sektor übergreifenden und vernetzten Gesamtstrategie die Weiterentwicklung der Region vorantreiben. Die LAG versteht sich hierbei als zentrale Koordinationsplattform.

4 Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

4.1 Innovativer Charakter für die Region

Zentraler innovativer Ansatz der LES ist die Ausweitung der **LAG-Gebietskulisse** auf die im Landkreis Augsburg gelegenen Mitgliedsgemeinden des Naturparks Augsburg - Westliche Wälder. So wurden 7 weitere Naturparkkommunen als neue Partner und Impulsgeber für die LAG gewonnen. Mit dieser nahezu identischen Gebietskulisse wird die enge Verzahnung der beiden Vereine dargestellt.

Neue Wege zur Intensivierung der **Öffentlichkeitsarbeit**, wie sie in der Evaluierung genannt wurden, sind die Einführung eines digitalen Rundbriefs sowie eines Informationsmagazins in Zusammenarbeit mit dem Naturpark.

In der LAG haben sich für LEADER 2014-2020 **neue Themenschwerpunkte** herauskristallisiert. So erfahren die Bereiche Demographie sowie Klima- und Umweltschutz, unabhängig von der Vorgabe der ELER-Ziele, eine Aufwertung durch die Bürgerinnen und Bürger. Der Bereich Naherholung, der bereits in der vergangenen Förderperiode stark besetzt war, erfährt ebenfalls eine weitere Aufwertung.

Neu ist ebenfalls die Methode der **Strategieentwicklung** durch ein integratives, Sektor übergreifendes, koordiniertes und vernetztes Zielsystem mit der Formulierung von smarten Handlungszielen anstatt der Strategie durch Projekte. So sind sehr konkrete Aussagen in Monitoring und Evaluierung möglich als auch daraus abgeleitet zielgerichtete Steuerungs- und Anpassungsmechanismen.

Neue Partner werden im Rahmen des Ausbaus des **Akteursnetzwerks**, wie bereits erläutert, einbezogen und bestärken die Rolle der LAG als zentrale Koordinations- und Kooperationsstelle. Vernetzung und Kooperation, auch auf überregionaler Ebene, kommen im Sinne neuer Herangehensweisen und integrativer Problemlösungsansätze eine zentrale Bedeutung zu. Mit neuen Beteiligungsstrukturen, z.B. der Neuausrichtung der Arbeitskreise an den Entwicklungszielen als auch der Einrichtung von Projektgruppen, sollen nicht nur neue Methoden eingesetzt werden, sondern auch die Beteiligung verstärkt werden.

Die Orientierung der LES an der Europa 2020-Strategie ist ebenfalls innovativ. Mit den 5 Kernzielen dieser Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum findet die LES wie folgt eine Übereinstimmung:

1. **Beschäftigung:** Dieser Aspekt findet sich in Entwicklungsziel 4 „Förderung der regionalen Wertschöpfung in Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft“ und dem Projektauswahlkriterium P9 „Beitrag zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen“ wieder.

2. **Forschung und Entwicklung:** Die Bewertung des Innovationsgrades ist als Pflichtkriterium P2 im Projektauswahlverfahren verankert.
3. **Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft:** Das ELER-Ziel wurde als eigenes Entwicklungsziel 3 „Förderung eines integrativen und nachhaltigen Klima-, Natur- und Umweltschutzes“ formuliert und mit 3 Handlungszielen konkretisiert. Ebenso festgehalten ist dieser Aspekt im Projektauswahlverfahren in den Ausschlusskriterien A3 und A4.
4. **Bildung:** Bildung ist als Querschnittsthema im Bereich Daseinsvorsorge mit besonderem Fokus auf Kinder und Jugendlichen verankert. Auch die Umweltbildung spielt eine zentrale Rolle in der LES.
5. **Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung:** Dieser Bereich ist in Entwicklungsziel 2 „Förderung eines attraktiven Lebensraums für alle Generationen und Gesellschaftsgruppen“ sowie im Handlungsziel 2.3 zur „Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Begegnung“ festgehalten.

4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielen „Umweltschutz“, „Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen“

Der Beitrag zu den ELER-Zielen „Umweltschutz“ und „Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen“ ist in **Entwicklungsziel 3 „Förderung des integrativen und nachhaltigen Klima-, Natur- und Umweltschutzes“** dargestellt: Es wird konkretisiert durch die drei Handlungsziele zur Förderung der Energiewende auf lokaler und regionaler Ebene, der Information und Bewusstseinsbildung zu Klima-, Natur und Umweltschutz sowie dem Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft. Außerdem finden sich die ELER-Ziele als **Querschnittsthemen** in den anderen Entwicklungszielen wieder. Im Bereich der Naherholung, formuliert in Entwicklungsziel 1, sollen Angebote in der naturnahen Naherholung im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder, entwickelt werden zudem soll aktiv mit einer intakten und schützenswerten Umwelt und Landschaft geworben werden. Über die Förderung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung mit einer Reduzierung des Flächenverbrauchs als auch der Stärkung des ÖPNV sowie neuer Mobilitätsformen wird dem Umwelt- und Klimaschutz in Entwicklungsziel 2 Rechnung getragen. Ebenso sind diese integraler Bestandteil in Entwicklungsziel 4 mit der Vermarktung regionaler Produkte aufgrund kurzer Transportwege. Ein aktiv betriebener Umwelt- und Klimaschutz kann in Zusammenhang mit einem entsprechenden Qualitätslabel zur Vermarktung der Produkte und in der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden.

Die Bürgerinnen und Bürger in den Ideenworkshops maßen den ELER-Zielen eine **sehr hohe Bedeutung** bei. Der Bereich Klimaschutz belegte Platz 4 in der Gesamtbewertung der 11 Themenfelder und stieg damit gegenüber der Förderperiode 2007-2013 in seiner Bedeutung an. Die höhere Bewertung findet auch Ausdruck in der Finanzplanung (siehe

Kapitel 4.7). So nimmt der Klimaschutz in der kommenden Förderperiode einen Anteil von 20% an der Gesamtsumme der Fördermittel ein. Die Mittelausstattung wurde gegenüber LEADER 2007-2013 mit einem Anteil von nur 12% an den Gesamtmitteln, erhöht. Im Projektauswahlverfahren werden beide Bereiche als **Ausschlusskriterien** gewertet. Projekte dürfen keine negativen Auswirkungen bzgl. Umwelt und Klima haben.

In den Ideenworkshops und in Gesprächen mit der Klimaschutzmanagerin des Landkreises Augsburg, den Kreisenergiewerken und dem bifa Umweltinstitut Augsburg wurden zahlreiche Projektideen eruiert. Die LAG unterstützt neben eigenen Projekten auch maßgeblich die Umsetzung des regionalen Klimaschutzkonzepts. Auch sollen entsprechend des Entwicklungszieles ein Arbeitskreis und Projektgruppen zur Ideenfindung und Impulsgebung eigerichtet werden

4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Der Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels zeigt sich ebenfalls als **Querschnittsthema** mit Bezug zu allen Entwicklungszielen. Das **Entwicklungsziel 2 „Förderung eines attraktiven Lebensraumes für alle Generationen und Gesellschaftsgruppen“** widmet sich in den 4 Handlungszielen der bedarfsgerechte Daseinsvorsorge, der nachhaltigen Siedlungsentwicklung, der Förderung flexibler Mobilitätsformen und der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Begegnung. Querbezüge zu Entwicklungsziel 1 finden sich in zielgruppenspezifischen Freizeit- und Naherholungsangeboten für Familien mit Kindern sowie Senioren. In Entwicklungsziel 3 wird das Thema durch den Umweltbildungsbereich abgedeckt, der insbesondere auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet ist. In Entwicklungsziel 4 werden die Themen Azubi- und Fachkräftemangel als Folgen des demographischen Wandels aufgegriffen.

Von den Bürgerinnen und Bürgern wurde die Demographie mit einem besonderen Stellenwert herausgehoben. Gegenüber LEADER 2007-2013 stieg sie in der Rangfolge vom 5. auf den 2. Platz. Über den **Jugendworkshop** wurden Schülerinnen und Schüler bei der LES-Erstellung berücksichtigt. Ebenso wurden in einem Gespräch mit den Fachabteilungen des Landratsamtes Ansatzpunkte und Projektideen besprochen. Ziel ist es, alle Gruppen zu fördern und am Regionalentwicklungsprozess zu beteiligen. Deshalb wurden im Steuerkreis jeweils **Vertreter für Jugendliche und Senioren** benannt. Auch sollen entsprechend des Entwicklungsziels ein Arbeitskreis und Projektgruppen zur Ideen- und Impulsgebung eingerichtet werden.

4.4 Mehrwert durch Kooperationen

Der besondere Stellenwert von Kooperationen wird in **Entwicklungsziel 5 „Förderung des vernetzten regionalen und überregionalen Entwicklungsprozesses“** im Handlungsziel „Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Beteiligung, Kooperation und Vernetzung von regionalen und überregionalen Akteuren“ formuliert. Kooperationen mit der Beteiligung aller Akteure, Bündelung von Kräften, Aufbau und Intensivierung von Netzwerken sowie der Nutzung von Synergieeffekten befördern den integrativen und Sektor übergreifenden Ansatz mit den sich ergänzenden und verstärkenden Querverbindungen im Zielsystem der LES. Durch Kooperationen werden Kräfte gebündelt, Ressourcen effizient und flexibel eingesetzt, Synergien genutzt sowie neue und innovative Herangehensweisen und Problemlösungsansätze generiert. Der Kooperationsgedanke steht bei sämtlichen LAG-Aktivitäten und Projekten im Vordergrund. Durch Kooperationen wird der Raum als ganzer Zusammenschluss besser wahrgenommen.

Die **interkommunale Zusammenarbeit** aller LAG-Mitgliedsgemeinden soll im Rahmen eines regelmäßigen Austauschs und der Umsetzung gemeinsamer Projekte maßgeblich befördert werden und sich als Alternative zum kommunalen Verdrängungswettbewerb etablieren.

Bezüglich der **Kooperation auf regionaler Ebene** kommt dem Naturpark Augsburg - Westliche Wälder eine besondere Bedeutung zu. Ebenso wird mit allen LES-relevanten Initiativen, insbesondere ILE, Regionalmanagement und auch den Vertretern des Fachbeirats kooperiert.

Die **überregionale Kooperation** findet maßgeblich durch Kooperationsprojekte im Netzwerk der nordschwäbischen Lokalen Aktionsgruppen Begegnungsland Lech-Wertach, Monheimer Alb-AltmühlJura, Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm, Schwäbisches Donautal und Wittelsbacher Land statt. Auch mit der benachbarten LAG Kneippland Unterallgäu sind Kooperationen angedacht. 10 solcher Kooperationsprojekte wurden in LEADER 2007-2013 umgesetzt. Neue Projektideen wurden im Rahmen einer Kooperationsbörse am 15. Juli in Wehringen eruiert. Eine Übersicht über Kooperationsansätze befindet sich in Anhang B4.1. Potentiale bieten sich demnach in allen LES-relevanten Bereichen. Vorrangig handelt es sich um Projekte in der Naherholung, bspw. mit der Umsetzung der Konzeption zum „Geschichtspfad zur Lechfeldschlacht“, die in LEADER 2007-2013 erarbeitet wurde. Diese wird den LAGn Begegnungsland Lech-Wertach und Wittelsbacher Land sowie dem Landkreis und der Stadt Augsburg als auch dem Landkreis Aichach-Friedberg umgesetzt. Daneben ist der Ausbau des Themas Pilgern, u.a. mit einem Folgeprojekt der „Transnationalen Jakobuswege“, an dem 41 LEADER-Gruppen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Polen und Tschechien zusammenarbeiten, angedacht. Im Bereich Demographie

ergeben sich Verzahnungen bzgl. einer gemeinsamen Vernetzungsstelle für das Ehrenamt sowie grenzüberschreitender Lösungen im Bereich Verkehr und ÖPNV. Die Vermarktung regionaler Produkte soll ebenfalls gemeinsam vorangebracht werden. Konkret wird bereits an einer Fortführung der „Streuobstkartierung Nordschwaben“ mit dem Projekt „Erhalt und Vermehrung alter Streuobstsorten in Verbindung mit touristischen Aktivitäten“ in Zusammenarbeit mit der LAG Schwäbisches Donautal und der LAG Brenzregion in Baden-Württemberg gearbeitet. Ebenfalls ist mit diesen LAGn ein Kooperationsprojekt zur Obstbaumpflege geplant. Kooperationsvereinbarungen der Lokalen Aktionsgruppen sind in Anhang B4.2 zu finden.

Ein Mehrwert entsteht auch aus der übergreifenden Zusammenarbeit und dem Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen in Bayern und Deutschland. So engagiert sich die LAG im LEADER-Netzwerk der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume (DVS) sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen in Deutschland (BAG LAG) und profitiert von deren Weiterbildungs- und Schulungsangebot.

4.5 Zielsystem der LES

Zentrales Element der Lokalen Entwicklungsstrategie für LEADER 2014-2020 ist das Zielsystem. Ausgehend von der Evaluierung, der Bürgerbeteiligung in den Ideenworkshops sowie der Ergebnisse der SWOT-Analyse leitet sich das Zielsystem mit Entwicklungs- und Handlungszielen ab.

Entwicklungsziele sind die Leitziele, die der angestrebten Verbesserung der übergeordneten räumlichen Situation im LAG-Gebiet dienen. Sie sind mittel- bis langfristig orientiert und vereinen übergreifend mehrere Themenbereiche. Die **Handlungsziele** umfassen projekt- und prozessbezogene Maßnahmen und dienen der Umsetzung der Entwicklungsziele. Sie werden mit quantitativen und qualitativen Indikatoren versehen, um den Erfolg der Zielerreichung zu messen. Damit sie außerdem der Anforderung der **smarten Zielformulierung** (spezifisch, messbar, akzeptiert, realisierbar, terminiert) gerecht werden, werden sie mit einer **Zielgröße** sowie einem **Termin** versehen. Die Zielgrößen leiten sich von der Anzahl der eingegangenen Projektideen aus der Bürger- und Expertenbeteiligung ab.

Zur Festlegung einer Rangfolge wurden die Bürgerinnen und Bürger in den Ideenworkshops nach einer Bewertung der 11 Themenbereiche aus LEADER 2007-2013 befragt. Jeder Teilnehmer konnte einstufen, welcher Bereich für ihn wichtig ist und dafür 5 Punkte vergeben, je Handlungsfeld maximal 3. Die folgende Tabelle zeigt die **Prioritäten** in den Themenbereichen insgesamt, sowie regionale Schwerpunkte. Die Tabelle verdeutlicht, wie bereits

erläutert, wie die ELER-Ziele, unabhängig von den Vorgaben, als wichtige Themen für die neue Förderphase eingestuft wurden.

Tabelle 13: Bewertung der Themenbereiche in den 4 Ideenworkshops

	Mickhausen	Kutzenhausen	Adelsried	Biberbach	Gesamt
Naherholung	11	14	13	19	**57**
Demographie	6	10	15	20	**51**
Verkehr	12	13	16	7	**48**
Klima	3	11	11	14	**39**
Bildung	9	7	11	9	**36**
Kultur	10	8	7	10	**35**
Interkommunale Zusammenarbeit	3	9	11	10	**33**
Natur	8	7	5	10	**30**
Regionale Vermarktung	11	8	3	7	**29**
Landwirtschaft	5	3	8	11	**27**
Wirtschaft	0	5	8	13	**26**

4.5.1 Entwicklungsziele

Zur weiteren Strategieentwicklung wurde die Anregung aus der Evaluierung bezüglich einer **Reduzierung der Handlungsfelder** aufgegriffen. So wurden die 11 Themenbereiche nach Möglichkeit kombiniert und es entstanden 4 übergeordnete Bereiche: Naherholung und Kultur, Demographie und Soziales, Klima und Natur sowie Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft mit Regionaler Vermarktung. In diese wurden die verbleibenden Themen als Querschnitt integriert und in den Handlungszielen konkretisiert. Die Rangfolge der Entwicklungsziele orientiert sich an der Bewertung in den Ideenworkshops. Die folgende Abbildung (Abbildung 10) verdeutlicht die Entwicklung des Zielsystems mit der Herleitung der Entwicklungsziele.

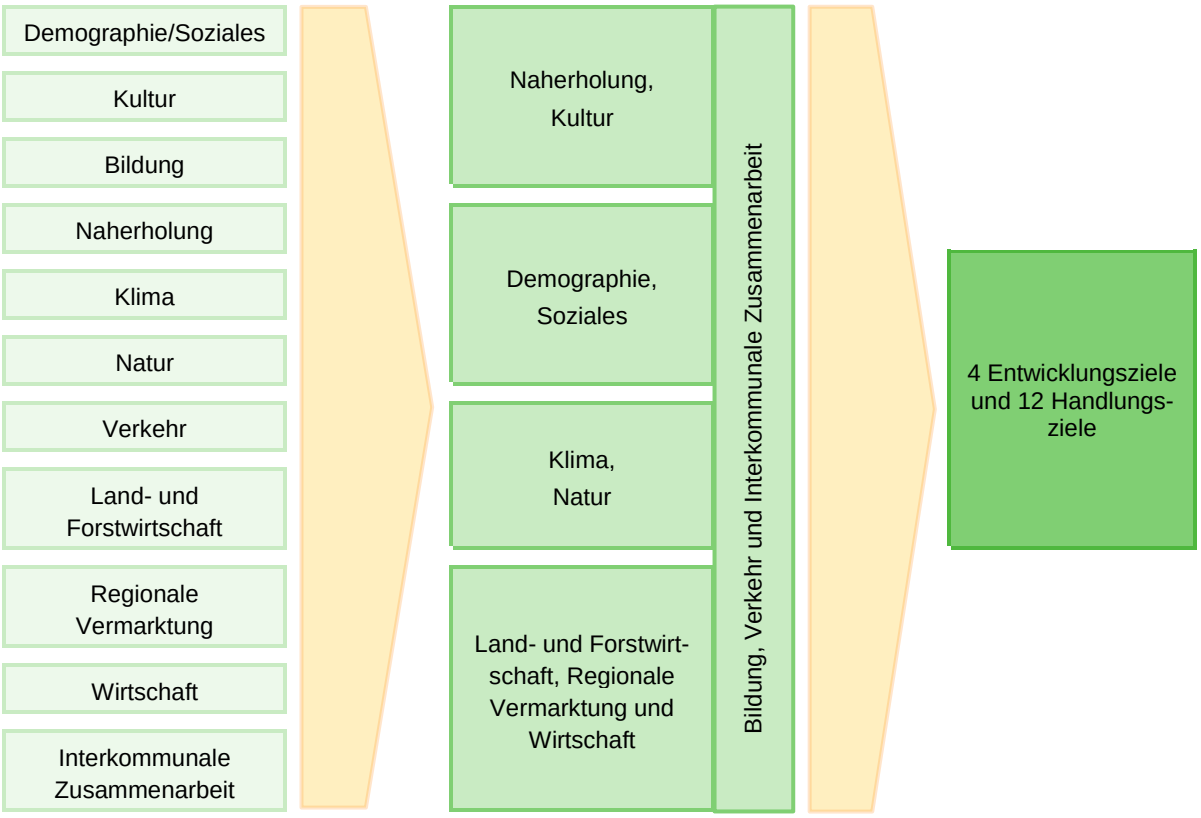

Abbildung 10: Herleitung der Entwicklungsziele

Zur Formulierung der Entwicklungsziele wurden die **übergreifenden Leitthemen** in den Bereichen herangezogen. Im Bereich Naherholung und Kultur geht der allgemeine Trend hin zu Natururlaub, Urlaub in Schutzgebieten und Naturerlebnis. Die LAG nutzt daher die Deckungsgleichheit in der Gebietskulisse mit dem Naturpark Augsburg – Westliche Wälder sowie dessen natur- und kulturräumliches Potential und bindet diese in die Zielformulierung ein. Der Bereich Demographie/Soziales ist von den vielseitigen Herausforderungen des demographischen Wandels geprägt. Zentral für die LAG ist die daher die Schaffung eines attraktiven Lebensraums für die betroffenen Generationen und Gesellschaftsgruppen. Im Bereich Klima und Natur stehen die ELER-Ziele Klima- und Umweltschutz sowie der Naturschutz und deren nachhaltige und integrierte Betrachtung im Vordergrund. In den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, regionale Vermarktung sowie Wirtschaft steht die regionale Wertschöpfung im Vordergrund. Diese 4 Themenfelder wurden zur Entwicklung der Gesamtstrategie um die Bereiche LAG-Management, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen ergänzt. In diesen haben sich aus der Evaluierung und Stärken-Schwächen-Analyse ebenfalls zahlreiche Entwicklungsbedarfe herauskristallisiert.

Die 5 Entwicklungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie von ReAL West lauten nun wie folgt:

Naherholung, Kultur	**Entwicklungsziel 1:** **Förderung des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder als Naherholungs- und Kulturregion**
Demographie, Soziales	**Entwicklungsziel 2:** **Förderung eines attraktiven Lebensraumes für alle Generationen und Gesellschaftsgruppen**
Klima, Natur	**Entwicklungsziel 3:** **Förderung des nachhaltigen und integrativen Klima-, Natur- und Umweltschutzes**
Land- und Forstwirtschaft, Regionale Vermarktung und Wirtschaft	**Entwicklungsziel 4:** **Förderung der regionalen Wertschöpfung in Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft**
LAG-Management, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen	**Entwicklungsziel 5:** **Förderung des vernetzten regionalen und überregionalen Entwicklungsprozesses**

Abbildung 11: Entwicklungsziele der LAG ReAL West

Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Da übergreifende Problemstellungen **integrative und koordinierte Lösungen** erfordern, sind die Entwicklungsziele der LAG **querschnittsorientiert** angelegt. Sie weisen Querverbindungen auf und ergänzen und verstärken sich gegenseitig. So wirkt die Naherholung synergetisch zusammen mit der Demographie über zielgruppengerechte Freizeitangebote; mit dem Natur- und Umweltschutz in der Förderung von naturnaher Naherholung und mit der Wirtschaft durch Generierung von Wertschöpfung und Vermarktung regionaler Produkte. Die Demographie ist über die Bildung für Kinder und Jugendliche auch mit dem Klima- und Umweltschutz sowie der Wirtschaft mit Land- und Forstwirtschaft vernetzt. Der Verkehr wirkt in die Naherholung durch die Anbindung von Ausflugszielen, in die Demographie durch flexible Bedienungsformen als auch in den Klima- und Umweltschutz durch die Elektromobilität. Das Thema Interkommunale Zusammenarbeit gilt übergreifend für alle Entwicklungsziele.

Der Querschnittscharakter einzelner Themen bewirkt eine anteilige Verteilung auf die Entwicklungsziele in der **Finanzplanung** (vgl. Kapitel 4.7), was der Koordination und Vernetzung derselben nochmals Ausdruck verleiht.

Dem vernetzten Zielsystem wird außerdem im **Projektauswahlverfahren** Rechnung getragen. Je mehr Entwicklungs- und Handlungsziele ein Projekt tangiert, d.h. je querschnittsorientierter es angelegt ist, desto höher ist die erreichte Punktzahl. Gleiches gilt für das Kriterium zum Vernetzungsgrad zwischen Partnern, Sektoren und Projekten.

Integrativer und Sektor übergreifender Ansatz der Lokalen Entwicklungsstrategie

Den Herausforderungen für ländliche Regionen können nur **integrative und Sektor übergreifende Lösungen** entgegenwirken. Deshalb zieht sich dieser Ansatz durch die gesamte Lokale Entwicklungsstrategie und findet Ausdruck in der **engen Verknüpfung im Zielsystem und den Projektauswahlkriterien**. Darüber hinaus auch in der Abstimmung mit relevanten Planungen und Initiativen im LAG-Gebiet sowie der Netzwerkarbeit zur Lösung übergreifender Problemstellungen.

4.5.2 Projekt- und prozessbezogene Handlungsziele mit qualitativen und quantitativen Indikatoren

Die Handlungsziele der LES ergeben sich aus den Kombinationsmöglichkeiten der Stärken und Schwächen sowie der Chancen und Risiken der SWOT-Analyse. Die Kombination Stärke – Chance stellt den Idealfall dar. Stärken sollen wahrgenommen und Chancen ausgebaut werden. In der Kombination Schwäche – Chance sollen Schwächen beseitigt und Chancen wahrgenommen werden. In der Kombination Stärke – Risiko sollen Stärken so eingesetzt werden, dass Risiken beseitigt werden. In der Kombination Schwäche – Risiko sollen Schwächen beseitigt und gleichzeitig Risiken umgangen werden. Die LAG hat die zentralen Ansätze der SWOT-Analyse nach diesem Schema herausgearbeitet und die folgenden Handlungsziele formuliert.

Entwicklungsziel 1: Förderung des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder als Naherholungs- und Kulturregion

<u>Handlungsziel 1.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätssteigerung in der naturnahen Naherholung</u>

Als wesentliche Schwäche in der Naherholung wurden Qualitätsmängel in der touristischen Infrastruktur sowie in der Gastronomie und Beherbergung ausgemacht. Chance hingegen bietet der touristische Trend zum Qualitätstourismus. Dieser verhilft Regionen und Anbietern sich im umkämpften Markt zu positionieren, dem Gast ein Versprechen zu geben und die Region von anderen abzuheben. Andernfalls besteht das Risiko, dass sich Naherholungssuchende mit steigenden Qualitätsansprüchen für eine andere Region entscheiden.

Handlungsziel 1.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Angebote im Naherholungs- und Kulturbereich

Im Bereich der touristischen und kulturellen Angebote mangelt es an zielgruppen-spezifischen Angeboten. Durch neue Angebote, die regionale Themen aufgreifen, und die Aufwertung bestehender Angebote kann die Region noch attraktiver gestaltet werden. Hierzu wurden in den Workshops zahlreiche Projektideen eingebracht. In der Verknüpfung von Kultur und Naherholung bieten sich ebenso Entwicklungspotentiale.

Handlungsziel 1.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung des touristischen und kulturellen Profils und dessen Vermarktung

Die Region ist als Naherholungsregion kaum bekannt und verfügt zudem über kein Alleinstellungsmerkmal. Dabei bieten sie viele Potentiale für eine Vermarktung, so bspw. über das Trendthema Natururlaub in Verbindung mit den Angeboten des Naturparks. Diese Potentiale gilt es herauszustellen, zu schärfen und zu vermarkten. Fördert die Region ihre Potentiale und ihr Profil nicht, so geht sie das Risiko ein, auf Dauer nur eine Destination von vielen und damit nicht mehr wettbewerbsfähig sein.

Tabelle 14: Zielsystem Entwicklungsziel 1

Förderung des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder als Naherholungs- und Kulturregion			
Handlungsziele	**Indikatoren**	**Zielgrößen**	**Termin**
Handlungsziel 1.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätssteigerung in der naturnahen Naherholung (Ziel: 4 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen	mind. 4	2020
Handlungsziel 1.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Angebote im Naherholungs- und Kulturbereich (Ziel: 5 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen	mind. 5	2020
Handlungsziel 1.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung des touristischen und kulturellen Profils und dessen Vermarktung (Ziel: 8 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen davon Konzepte davon Veranstaltungen	mind. 8 mind. 1 mind. 4	2020 2020 2020

Entwicklungsziel 2: Förderung eines attraktiven Lebensraumes für alle Generationen und Gesellschaftsgruppen

Handlungsziel 2.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung der bedarfsgerechten Daseinsvorsorge - insbesondere für Kinder, Jugendliche und Senioren

Als Chance zur Begegnung der Herausforderungen des demographischen Wandels gilt das vorhandene Bewusstsein auf allen Ebenen. Die Risiken, wie die Verschlechterung der Infrastruktur und die steigenden Kosten für den Erhalt der Daseinsgrundfunktionen, verstärken den Anlass zum Handeln. Die bedarfsgerechte Daseinsvorsorge mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und Senioren steht im Vordergrund.

Handlungsziel 2.2: Umsetzung von Maßnahmen zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung und Erhalt der Funktion und Qualität von Ortskernen

Innerörtliche Leerstände und ihre negativen Auswirkungen auf die Strukturen und den Charakter der Dörfer stellen ein Problem dar. Gleichzeitig werden durch die Ausweisung neuer Baugebiete an den Ortsrändern, Zersiedelung und Flächenverbrauch vorangetrieben. Durch nachhaltige Siedlungsentwicklung kann das Risiko der sich verschlechternden Auslastung der Infrastruktur mit steigenden Unterhaltskosten für Gemeinden und Bürger entgegengewirkt werden. Laufende und geplante Maßnahmen des ALE im Rahmen der Dorferneuerung, Flurneuordnung und ILE werden diesem Handlungsziel zugeordnet.

Handlungsziel 2.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung neuer und flexibler Mobilitätsformen

Die Ansatzpunkte zur Förderung der Mobilität aus den Ideenworkshops und der Jugendbeteiligung sind vielfältig. Nur durch eine gute verkehrliche Anbindung erhalten Dörfer ihre Attraktivität. Chance der Verkehrsbedienung in schwach besiedelten Räumen sind innovative und alternative Mobilitätslösungen, wie bspw. Rufbus, car-sharing, Mitfahr-Apps, etc..

Handlungsziel 2.4: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Begegnung

Den Schwächen des Ehrenamts mit den steigenden Anforderungen und der Nachfolgeproblematik muss entgegengewirkt werden, um die wichtige Funktion von Vereinen und ehrenamtlichen Gruppen aufrecht zu erhalten. Ebenso fallen hierunter die aktuellen Themen Integration aufgrund des Zustroms an Flüchtlingen sowie Inklusion.

Tabelle 15: Zielsystem Entwicklungsziel 2

Förderung eines attraktiven Lebensraumes für alle Generationen und Gesellschaftsgruppen			
Handlungsziele	**Indikator**	**Zielgrößen**	**Termin**
Handlungsziel 2.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung der bedarfsgerechten Daseinsvorsorge - insbesondere für Kinder, Jugendliche und Senioren (Ziel: 5 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen	mind. 5	2020
Handlungsziel 2.2: Umsetzung von Maßnahmen zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung und Erhalt der Funktion und Qualität von Ortskernen (Ziel: 2 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen	mind. 2	2020
Handlungsziel 2.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung neuer und flexibler Mobilitätsformen (Ziel: 3 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen	mind. 3	2020
Handlungsziel 2.4: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Begegnung (Ziel: 2 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen davon Veranstaltungen	mind. 3 mind. 2	2020 2020

Entwicklungsziel 3: Förderung eines nachhaltigen und integrativen Klima-, Natur- und Umweltschutzes

Handlungsziel 3.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Energiewende auf lokaler und regionaler Ebene

Chance im Bereich Klima- und Umweltschutz ist die Gestaltung der Energiewende auf lokaler und regionaler Ebene mit dem Einbezug von Bürgerinnen und Bürgern. Vorausgesetzt sind deren Verständnis und Akzeptanz. Die Risiken bei der Gestaltung der Energiewende sind vielfältig und nicht direkt beeinflussbar.

Handlungsziel 3.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Information und Bewusstseinsbildung für Klima, Natur und Umwelt

In der Umweltbildung liegt die große Chance zur Umsetzung eines effektiven und effizienten Klima-, Umwelt- und Naturschutzes. Hiermit wird das bestehende Risiko der mangelnden Akzeptanz von Energiewende und Umweltschutz minimiert.

Handlungsziel 3.3: Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft

Die negativen Auswirkungen von Energiewende und konventioneller Landwirtschaft auf das Landschaftsbild und die Artenvielfalt sind zentrale Schwächen. Gepaart mit dem Risiko, dass Natur- und Landschaftsschutz oft als entwicklungshemmend empfunden werden, ist hier besonderer Handlungsbedarf gefordert.

Tabelle 16: Zielsystem Entwicklungsziel 3

Förderung des nachhaltigen und integrativen Klima-, Umwelt- und Naturschutzes			
Handlungsziele	**Indikatoren**	**Zielgrößen**	**Jahr**
Handlungsziel 3.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Energiewende auf lokaler und regionaler Ebene (Ziel: 3 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen	mind. 3	2020
Handlungsziel 3.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Information und Bewusstseinsbildung für Klima, Natur und Umwelt (Ziel: 4 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen davon Veranstaltungen	mind. 4 mind. 3	2020 2020
Handlungsziel 3.3: Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft (Ziel: 3 Maßnahmen)	Anzahl Maßnahmen	mind. 3	2020

Entwicklungsziel 4: Förderung der regionalen Wertschöpfung in Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft

Handlungsziel 4.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Vermarktung von Produkten aus dem Naturpark Augsburg – Westliche Wälder

Die Vermarktung regionaler Produkte stellt eine große Chance für das LAG-Gebiet dar. Zum einen, da die Nachfrage nach regionalen Produkten sehr hoch ist. Zum anderen, da sich die Chancen der Vermarktung mit der Einführung eines Qualitätssiegels mit Bezug zum „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“, das mit nachvollziehbaren und transparenten Kriterien hinterlegt ist, nochmals verbessern.

Handlungsziel 4.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des mittelständischen Gewerbes

Die wirtschaftlichen Schwächen konzentrieren sich auf die Themen Fachkräfte- und Azubimangel, denen in Kooperation mit dem Regionalmanagement A^3 entgegengewirkt werden kann. Zusätzliche Ansatzpunkte sind die Vernetzung der örtlichen Gewerbeverbände, die

Schaffung eines überörtlichen Gewerbeverbandes, die Bekämpfung des gewerblichen Leerstandes sowie die Ausrichtung einer regionalen Wirtschaftsmesse.

Tabelle 17: Zielsystem Entwicklungsziel 4

Förderung der regionalen Wertschöpfung in Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft			
Handlungsziele	**Indikatoren**	**Zielgrößen**	**Jahr**
Handlungsziel 4.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Vermarktung von Produkten aus dem Naturpark Augsburg – Westliche Wälder (Ziel: 5 Maßnahmen)	Anzahl der Maßnahmen davon Konzepte davon Veranstaltungen	mind. 5 mind. 1 mind. 2	2020
Handlungsziel 4.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des mittelständischen Gewerbes (Ziel: 2 Maßnahmen)	Anzahl der Maßnahmen	mind. 2	2020

Entwicklungsziel 5: Förderung des vernetzten regionalen und überregionalen Entwicklungsprozesses

Handlungsziel 5.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung von Prozessen und Strukturen in der LAG ReAL West

Die Optimierung von Organisations-, Arbeits- und Beteiligungsstrukturen der LAG war ein Ergebnis der Evaluierung, z.B. die neue Rolle der LAG als aktiver Impulsgeber und Projektträger. Die LAG soll Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten ausbauen, um ggf. frühzeitig adäquate Steuermechanismen zu entwickeln. Die Kompetenzen des LAG-Managements sollen im Rahmen von Schulungen und Weiterbildungen kontinuierlich verbessert werden.

Handlungsziel 5.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit der LAG ReAL West

Zentrale Schwächen gemäß der Evaluierung sind der niedrige Bekanntheitsgrad der LAG und des LEADER-Programms sowie ein Informationsdefizit bzgl. Projekten, Kooperationen, Netzwerken, etc.. Handlungsbedarf ist daher die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, u.a. durch die Einführung neuer Instrumente.

Handlungsziel 5.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Beteiligung, Kooperation und Vernetzung regionaler und überregionaler Akteure

Der Gedanke einer kooperierenden Region und überregionaler Vernetzung tritt stärker in den Vordergrund und gilt querschnittsorientiert für alle Ziele. Regelmäßige Netzwerktreffen der LAG mit wichtigen Partnern aus allen LES-relevanten Bereichen sowie privaten Akteuren sollen etabliert werden. Die LAG ist bereits gut vernetzt, sollte aber ihre Funktion als zentrale

Koordinationsstelle weiter ausbauen. Die Kooperationsprojekte im Rahmen von LEADER sind ebenfalls in dieses Handlungsziel integriert.

Tabelle 18: Zielsystem Entwicklungsziel 5

Förderung des vernetzten regionalen und überregionalen Entwicklungsprozesses			
Handlungsziele	**Indikatoren**	**Zielgrößen**	**Termin**
Handlungsziel 5.1: Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung von Prozessen und Strukturen in der LAG ReAL West (Ziel: 5 Maßnahmen)	Anzahl der Maßnahmen Monitoring Zwischenevaluierung Abschlussevaluierung Weiterbildungen	5 1 1 1 1	2020 jährlich 2018 2020 jährlich
Handlungsziel 5.2: Umsetzung von Maßnahmen zur Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit der LAG ReAL West (Ziel: 3 Maßnahmen)	Anzahl der Maßnahmen Bewertung Bekanntheitsgrad Anzahl Presseveröffentlichungen Anzahl Internetaufrufe Anzahl Rundbriefe	3 Note 2 100 300 mind. 2	2020 2020 jährlich monatlich jährlich
Handlungsziel 5.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Beteiligung, Kooperation und Vernetzung regionaler und überregionaler Akteure (Ziel: 15 Maßnahmen)	Anzahl der Maßnahmen davon Netzwerktreffen	mind. 15 mind. 2	2020 jährlich

4.6 Startprojekte

Die folgenden Projektideen sind für eine Antragstellung im Jahr 2015 bzw. 2016 geplant. Die ausführlichen Projektbeschreibungen sind in Anhang B4.3 zu finden. Die weiteren Projektideen aus der Bürgerbeteiligung und den Gesprächen mit Fachleuten befinden sich in einer Übersicht in Anhang B4.4.

Für das Entwicklungsziel 3 „Förderung des integrativen und nachhaltigen Klima-, Natur- und Umweltschutz“ befindet sich ein Startprojekt in konkreter Absprache. Da jedoch noch Details zu klären sind, wurde es nicht als Startprojekt aufgenommen. Mit einem Maßnahmenbeginn in 2015 wird aber gerechnet.

Tabelle 19: Startprojekte

Projekt	Träger	Kosten
Entwicklungsziel 1: Förderung des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder als Naherholungs- und Kulturregion		
Einführung eines beispielhaften Qualitätsmanagements für Radwander- und Wanderwege im Naturpark Augsburg - Westliche Wälder	Naturpark Augsburg – Westliche Wälder e.V.	20.000 €
Einrichtung eines e-bike-Netzwerkes im ReAL West-Gebiet	ReAL West e.V.	150.000 €
Entwicklungsziel 2: Förderung eines attraktiven Lebensraumes für alle Generationen und Gesellschaftsgruppen		
Einführung digitaler Medien und Internetvernetzung von Büchereien	Büchereien und St. Michaelsbund	25.000 €
Entwicklungsziel 4: Förderung der regionalen Wertschöpfung in Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft		
Umbau eines landwirtschaftlichen Gebäudes zur Einrichtung eines Hofladens	Privat	120.000 €
Erstellung einer Konzeption zur Vermarktung regionaler Produkte	Naturpark Augsburg – Westliche Wälder e.V.	noch offen
Entwicklungsziel 5: Förderung des vernetzten regionalen und überregionalen Entwicklungsprozesses		
Kooperationsprojekt: Erhalt und Vermehrung regionaler Streuobstsorten in Verbindung mit touristischen Angeboten	LAG Schwäbisches Donautal	noch offen
Kooperationsprojekt: Transnationale Jakobuswege	Jakobuswege e.V.	noch offen

4.7 Finanzplanung

Die Finanzplanung für LEADER 2014-2020 bezieht sich auf einen **Orientierungswert von 1,3 Mio. €** an ELER-Mitteln. Darüber hinaus stehen bayerische Landesmittel sowie weitere ELER-Mittel aus dem bayernweiten Budget für Kooperationsprojekte zur Verfügung. Als Grundlage für die prozentuale Verteilung diente die **Bewertung der Themenbereiche** in den Ideenworkshops, deren Punkte jeweils addiert wurden. Die Querschnittsthemen Bildung, Mobilität und Interkommunale Zusammenarbeit wurden anteilig auf die 4 Entwicklungsziele verteilt. Die Auf- bzw. Abrundung der Prozentwerte erfolgte nach der Anzahl der genannten Projektideen. Die ausführliche Finanzplanung nach Punkten befindet sich im Anhang B4.5.

Die Summe des Entwicklungsziels 5 bezieht sich auf die Förderung des LAG-Managements. Diese ist auf 250.000 € beschränkt, was einen Anteil von ca. 20% an der Gesamt-

fördersumme ausmacht. Die Förderung für LEADER-Kooperationsprojekte wird, wie bereits erwähnt, dem separaten Kooperationsbudget entnommen.

Die folgenden Prozentanteile ergeben sich für die 5 Entwicklungsziele.

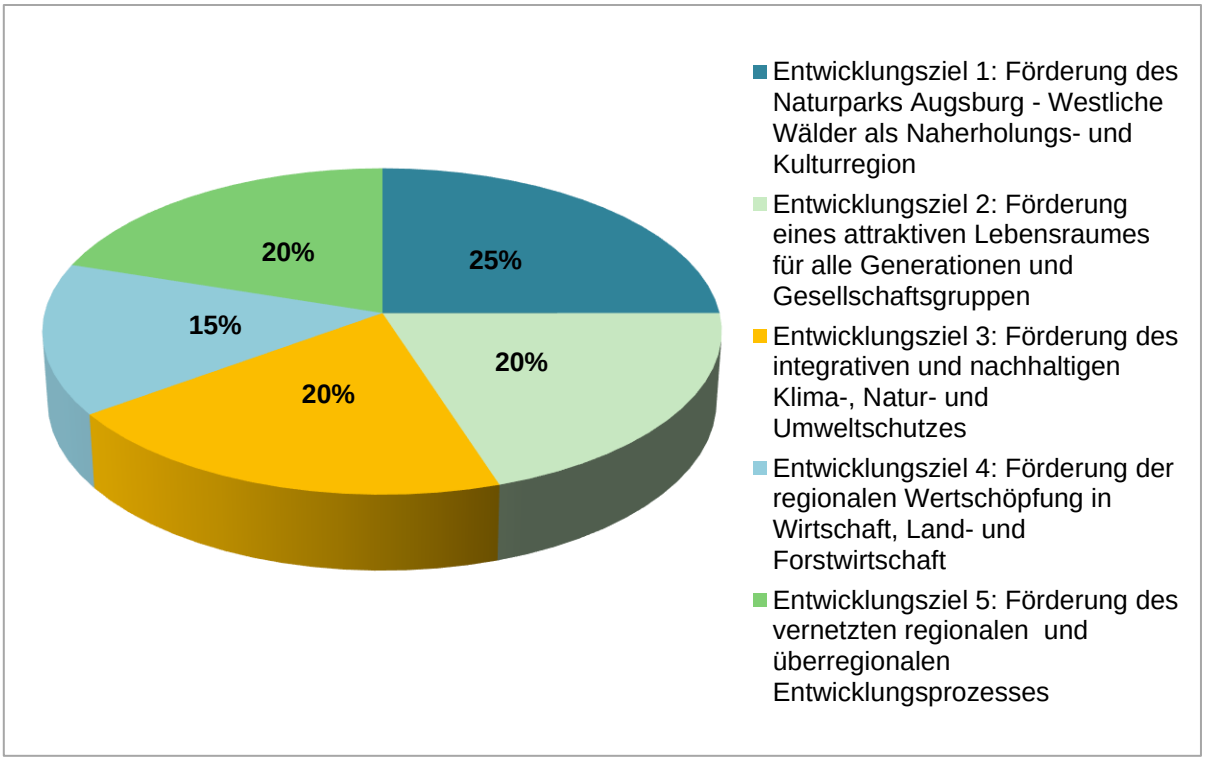

Abbildung 12: Finanzplanung LEADER 2014-2020 je Entwicklungsziel

Anhand des Monitoring-Formblattes wird die Finanzplanung jährlich überprüft. Ergeben sich wesentliche Strategieabweichungen, kann die Finanzplanung auf Empfehlung des Steuerkreises durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung angepasst werden.

4.8 Einbindung der Bevölkerung

Zur Vorbereitung von LEADER 2014-2020 wurden im Herbst/Winter 2013 die LAG-Mitgliedsgemeinden besucht, um in den Gemeinden neue Beschlüsse zur weiteren Mitgliedschaft bei ReAL West zu fassen. Mit einem Gesamtabstimmungsergebnis von 344:4 entschieden sich alle Gemeinden mehr als deutlich für einen Verbleib im Verein bzw. zu einem Neubeitritt.

Bei der Evaluierung von LEADER 2007-2013 waren 47 Akteure durch die Beantwortung des Fragebogens eingebunden. Den Evaluierungsbericht beschlossen 31 Mitglieder bei der Mitgliederversammlung am 4.6.2014 in Mickhausen.

Erstmalig veranstaltete die LAG eine Informationsfahrt in das Biosphärengebiet Schwäbische Alb zum Thema Regionalentwicklung in Schutzgebieten. Daran nahmen am 5.4.2014 48 interessierte Bürgerinnen und Bürger teil.

Wesentliches Element der Bürgerbeteiligung waren die 4 Ideenworkshops in Mickhausen, Kutzenhausen, Adelsried und Biberbach mit 69 Teilnehmern. Besonders erfreulich war die hohe Teilnahmequote der neuen Mitgliedsgemeinden beim Workshop in Biberbach. Zur Vertiefung der Ergebnisse aus den Bürgerbeteiligungsprozessen wurden in Gesprächen mit Fachleuten Projektideen diskutiert und auf Umsetzungsmöglichkeiten hin überprüft.

Der Workshop am 26.9.2014 an der Grund- und Mittelschule Fischach diente der direkten Beteiligung von Jugendlichen. 34 Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse legten ihre Sicht zu wichtigen Themen der Regionalentwicklung dar.

Im Oktober fanden zwei Sitzungen des Steuerkreises statt in denen die Mitglieder wesentliche Ansätze der LES diskutierten.

Bei der öffentlichen Mitgliederversammlung der LAG am 20.11.2014 in Dinkelscherben mit Vorstellung und Beschlussfassung der Lokalen Entwicklungsstrategie waren 47 Bürgerinnen und Bürger anwesend. Diese wurden umfassend über die LES informiert und konnten im Regionalforum nochmals Anregungen zur Stärken-Schwächen-Analyse sowie dem Zielsystem einbringen. Alle Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich an den Zwischenabstimmungen zu einzelnen Kapiteln. Die Mitgliederversammlung fasste abschließend den Beschluss zur Gesamtstrategie.

Der gesamte Prozess der LES-Erstellung wurde transparent durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in der Tageszeitung, den gemeindlichen Mitteilungsblättern sowie insbesondere der Internetseite der LAG begleitet. Unter der Rubrik „LEADER 2014-2020 – Aktuelles“ wurden Dokumente eingestellt und stets aktualisiert. Die Bürgerinnen und Bürger waren damit stets über den Prozess informiert und konnten sich jederzeit einbringen. Sämtliche Stationen der Beteiligung sowie Ausschnitte der Öffentlichkeitsarbeit sind im Anhang B4.6 zu finden.

Abbildung 13: Ideenworkshop Mickhausen

Abbildung 14: Ideenworkshop Kutzenhausen

Abbildung 15: Ideenworkshop Adelsried

Abbildung 16: Ideenworkshop Biberbach

Abbildung 17: Jugendworkshop Fischach

Abbildung 18: Mitgliederversammlung Dinkelscherben

5 Projektauswahlverfahren

5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Im Projektauswahlverfahren werden Projektanträge für eine LEADER-Förderung auf ihren Beitrag zu den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie geprüft und zur Antragstellung bestimmt oder abgelehnt. Diese Auswahlfunktion übernimmt der Steuerkreis. Die Regeln für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung für den Steuerkreis der LAG ReAL West vom 01.10.2014 verbindlich festgelegt, die mit der Annahme durch die Mitgliederversammlung vom 20.11.2014 rechtswirksam wurde (Anhang B2.4).

Zu den Sitzungen des Steuerkreises werden die Mitglieder durch die Geschäftsstelle, unter Einhaltung einer Ladungsfrist von zwei Wochen, eingeladen. Mit der Einladung erhalten sie die Tagesordnung mit Angabe der zu beratenden Projekte und entsprechenden Informationen. Die Sitzungstermine des Steuerkreises werden auf der Internetseite der LAG angekündigt. Zur Sicherstellung der notwendigen **Transparenz** sind diese grundsätzlich öffentlich. Bringt ein Antragsteller schutzwürdige Belange vor, wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Das Gremium ist beschlussfähig, wenn 9 der 15 Mitglieder anwesend sind. Darüber hinaus müssen mindestens 50% der anwesenden Mitglieder aus dem nichtöffentlichen Bereich stammen, d.h. Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner) oder Vertreter der Zivilgesellschaft sein (50%-Quorum). Überwiegen die öffentlichen Vertreter kann lediglich ein Vorbehaltsbeschluss gefasst werden. Die Voten der fehlenden Stimmberechtigten werden nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt. Das **Doppelte Quorum** bedingt, dass außerdem keine einzelne Interessensgruppe mit mehr als 49% der Stimmen vertreten sein darf. Der Beschluss wird mit einfacher Stimmenmehrheit in offener Abstimmung gefasst. Die Beschlussfähigkeit muss bei jeder Auswahlentscheidung festgestellt und dokumentiert werden.

Vor der Abstimmung müssen die Mitglieder des Steuerkreises bestehende Interessenskonflikte anzeigen. Ein Interessenskonflikt besteht, wenn private Mitglieder des Steuerkreises persönlich an Projekten beteiligt sind oder einen persönlichen Nutzen daraus ziehen. Sie sind dann von der Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Bei kommunalen oder anderen öffentlichen Vertretern liegt ein Interessenkonflikt vor, wenn diese einen unmittelbaren persönlichen Vorteil aus der Entscheidung haben, nicht aber wenn der Vorteil für die Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle besteht, die sie vertreten.

Die Auswahlentscheidung erfolgt in einem offenen Diskussionsprozess. Maßgeblich für die Auswahlwürdigkeit ist die Übereinstimmung des Projekts mit der Lokalen Entwicklungs-

strategie für LEADER 2014-2020. Diese wird anhand der **formalisierten Checkliste** mit 13 Projektauswahlkriterien geprüft, die nachfolgend aufgeführt sowie in Anhang B5 zu finden ist. Sie ist ebenso auf der Internetseite der LAG einsehbar.

In Ausnahmefällen, z.B. aufgrund besonderer Dringlichkeit, kann die Abstimmung im **Umlaufverfahren** erfolgen. Das Projekt muss aber in einer vorherigen Sitzung bereits besprochen worden sein und der Steuerkreis muss dem Umlaufverfahren zugestimmt haben. Die Projektunterlagen werden daraufhin mit einer Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle sowie einem Beschlussvorschlag per E-Mail versandt. Die Abstimmung erfolgt innerhalb einer Woche ebenfalls schriftlich (per E-Mail oder Fax). Das Ergebnis wird dokumentiert und dem Steuerkreis mitgeteilt.

Im Fall einer Ablehnung oder Zurückstellung des Projektantrags durch den Steuerkreis wird der Antragsteller schriftlich über die Gründe informiert. Ihm wird in der nächsten Sitzung die Möglichkeit eröffnet, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Der Steuerkreis hat nach Anhörung erneut einen Beschluss zu fassen. Der Antragsteller kann trotz Ablehnung durch den Steuerkreis einen Förderantrag bei der Bewilligungsstelle, dem AELF Nördlingen, stellen.

Die Auswahlentscheidung wird in einem Protokoll fundiert dokumentiert. Dieses wird auf der Internetseite veröffentlicht. Die **transparente Auswahl** und das **eindeutige und nachvollziehbare Ergebnis** bei der Projektauswahl werden damit sichergestellt.

5.2 Projektauswahlkriterien

Die Checkliste zu den Projektauswahlkriterien, anhand derer die Diskussion und Abstimmung im Steuerkreis erfolgt, gewährleistet ein nicht diskriminierendes und transparentes Projektauswahlverfahren. Sie orientiert sich an der Muster-Checkliste des StMELF. Die Projekte werden dadurch formalisiert und nach dem gleichen Schema bewertet. Die Checkliste wird als Vorschlag der Geschäftsstelle mit der Sitzungseinladung versandt. Sie umfasst 13 Kriterien; 10 vorgegebene sowie 3 fakultative Kriterien, die der Steuerkreis in seiner Sitzung vom 15.10.2014 festgelegt hat. Anhand eines Punktesystems können je nach Höhe des Beitrags 0 - 3 Punkte vergeben werden, wobei drei Punkte die bestmögliche Bewertung darstellen.

Die Kriterien werden nochmals unterteilt in 4 Ausschluss- und 9 Pflichtkriterien. Während Ausschlusskriterien mit mindestens einem Punkt bewertet werden müssen - bei null Punkten erfolgt der Ausschluss der Antragstellung - ist es möglich, Pflichtkriterien bei einer

Nichterfüllung mit null Punkten zu bewerten, ohne dass es notwendigerweise zum Ausschluss des Projekts kommt.

Die verpflichtend vorgegebenen Ausschlusskriterien sind:

A1: Grad der Bürgerbeteiligung		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	keine Bürgerbeteiligung nur bei Planung oder Umsetzung bei Planung, Umsetzung oder Betrieb bei Planung, Umsetzung und Betrieb	Mindestpunktzahl: 1
Begründung für Punktevergabe:		

A2: Beitrag zu Handlungsziel ……. aus Entwicklungsziel ……		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	kein messbarer Beitrag geringer messbarer Beitrag mittlerer messbarer Beitrag hoher messbarer Beitrag	Mindestpunktzahl: 1
Begründung für Punktevergabe:		

A3: Beitrag zum Umweltschutz		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	negativer Beitrag neutraler Beitrag indirekt positiver Beitrag direkt positiver Beitrag	Mindestpunktzahl: 1
Begründung für Punktevergabe:		

A4: Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	negativer Beitrag neutraler Beitrag indirekt positiver Beitrag direkt positiver Beitrag	Mindestpunktzahl: 1
Begründung für Punktevergabe:		

Pflichtkriterien (P)

P1: Beitrag zum Thema Demographie		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	negativer Beitrag neutraler Beitrag indirekt positiver Beitrag direkt positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:		

P2: Innovativer Ansatz des Projekts		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	kein innovativer Ansatz lokal innovativer Ansatz regional innovativer Ansatz überregional innovativer Ansatz	
Begründung für Punktevergabe:		

P3: Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	keine Bedeutung/Nutzen lokale Bedeutung/Nutzen regionale Bedeutung/Nutzen überregionale Bedeutung/Nutzen	
Begründung für Punktevergabe:		

P4: Vernetzungsgrad zwischen Partnern, Sektoren, Projekten		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	keine Vernetzung Vernetzung zwischen Partnern oder Sektoren oder Projekten Vernetzung zwischen Partnern und/oder Sektoren und/oder Projekten Vernetzung zwischen Partnern, Sektoren und Projekten	
Begründung für Punktevergabe:		

P5: Mittelbarer Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	kein Beitrag mittelbarer Beitrag zu 1 weiteren Entwicklungsziel mittelbarer Beitrag zu 2 weiteren Entwicklungszielen mittelbarer Beitrag zu mehr als 2 weiteren Entwicklungszielen	
Begründung für Punktevergabe:		

P6: Messbarer Beitrag zu weiteren Handlungszielen		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	kein Beitrag messbarer Beitrag zu 1 weiteren Handlungsziel messbarer Beitrag zu 2 weiteren Handlungszielen messbarer Beitrag zu mehr als 2 weiteren Handlungszielen	
Begründung für Punktevergabe:		

P7: Beitrag zu den Zielen des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	kein Beitrag geringer Beitrag mittlerer Beitrag hoher Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:		

P8: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	kein Beitrag geringer messbarer Beitrag mittlerer messbarer Beitrag hoher messbarer Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:		

P9: Beitrag zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen		
0 Punkte: 1 Punkt: 2 Punkte: 3 Punkte:	kein Beitrag Erhalt von Arbeitsplätzen Schaffung befristeter Arbeitsplätze Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze	
Begründung für Punktevergabe:		

Die Kriterien

- P7: Beitrag zu den Zielen des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder
- P8: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung
- P9: Beitrag zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen

wurden vom Steuerkreis der LAG als fakultative Kriterien ausgewählt. Begründet wird die Auswahl damit, dass somit alle Entwicklungsziele im Projektauswahlverfahren integriert sind. Mit dem Beitrag zu den Zielen des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder wird das Entwicklungsziel 1 aus dem Bereich Naherholung abgedeckt. Die Beiträge zur regionalen Wertschöpfung sowie zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen verankern das

Entwicklungsziel 4 im Projektauswahlverfahren. Die Entwicklungsziele 2, 3 und 5 sind bereits im Projektauswahlverfahren verankert. Je höher also der Querschnittsgrad eines Projekts ist, desto höher ist die erreichte Punktzahl.

Die Gesamtpunktzahl, die ein Projekt erreichen kann, beträgt 39 Punkte. Eine Mindestpunktzahl von 26 Punkten muss erreicht werden, um zur Antragstellung befürwortet zu werden. Dies entspricht einem Prozentsatz von ca. 66%. Die erforderliche Quote von 50% wird dadurch deutlich übertroffen. Die LAG verdeutlicht so den hohen Qualitätsanspruch, den sie an Projekte stellt. Für Projekte, die die Förderhöchstsumme von 200.000 € überschreiten, müssen 80% der Punkte erreicht werden, was einer Punktzahl von 32 entspricht. Welche Höchstförderung ein Projekt erhält, obliegt der Entscheidung des Steuerkreises. Auf eine Gewichtung der Projektauswahlkriterien wurde verzichtet, um das Verfahren möglichst transparent und nachvollziehbar zu gestalten. ***Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Richtlinie in der jeweils gültigen Fassung.***

6 Prozesssteuerung und Kontrolle

„Selbstevaluierung dient dazu, die Zielgenauigkeit der Maßnahmen und der Strategie zu verbessern, die angelegten Strukturen zu überprüfen, die Prozesse und den geleisteten Einsatz zu bewerten, die Effizienz von Organisation, Prozessen und Einsatz zu erhöhen und die Motivation der Beteiligten zu stärken.“ (aus: DVS – Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung: Leitfaden und Methodenbox, S. 9)

Die Prozesssteuerung und Kontrolle zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie sind wichtige Instrumente der Regionalentwicklung. Mit ihrer Hilfe soll der Zielfortschritt der LES regelmäßig geprüft werden, um bei Ziel- und Strategieabweichungen rechtzeitig Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten vorzunehmen.

In der LAG-Satzung ist verbindlich geregelt, dass der Steuerkreis die Kontroll-, Monitoring- und Evaluierungsfunktionen zur Überwachung und Umsetzung der LES wahrnimmt. Bei Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich, werden diese Punkte auf die Tagesordnung gebracht. Die Beschlüsse zur Anpassung und Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie aus dem Steuerkreis werden durch Zustimmung der Mitgliederversammlung wirksam. Die LAG verwendet die folgenden drei Instrumente zur Kontrolle und Steuerung.

6.1 Aktionsplan

Der LAG-Aktionsplan beinhaltet die **Zeitplanung** für die Umsetzung der projekt- und prozessbezogenen **Ziele der LES** (nach außen) und der **Meilensteine** bezogen auf die

Aktivitäten der LAG (nach innen). Der Aktionsplan wird für die Startphase für einen Zeitraum von Anfang 2015 bis Ende 2016 erstellt (siehe Anhang B6.1) und jährlich fortgeschrieben.

Er enthält Aussagen zum Prozessmanagement, in dem die geplanten Sitzungen von Vorstandschaft, Steuerkreis, Mitgliederversammlung, Fachbeirat sowie der Arbeitskreise und Projektgruppen festgelegt sind. Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten, Sachstandsberichte sowie Qualifizierungsmaßnahmen geplant. Der Aktionsplan zur Öffentlichkeitsarbeit umfasst sämtliche Maßnahmen zur Pressearbeit, Internet, Rundbriefe, Veranstaltungen, Broschüren und Messeauftritte. Im Projektmanagement sind die Projekte mit ihrer Zuordnung zu den entsprechenden Entwicklungszielen aufgeführt. Die Austausch- und Vernetzungstreffen in der LAG, mit anderen Lokalen Aktionsgruppen, mit Regionalmanagement und ILE sowie zur Koordination von Kooperationsprojekten werden im Rahmen des Kooperations- und Netzwerkmanagements festgehalten.

Der Status der jeweiligen Ziele und Aktivitäten wird durch das LAG-Management geprüft (vgl. Monitoring) und dem Steuerkreis zur Information und Kontrolle vorgelegt. Der Steuerkreis gibt - laut Satzung mindestens einmal jährlich - Empfehlungen zur Fortschreibung des Aktionsplans, die von der Mitgliederversammlung beschlossen werden.

6.2 Monitoring

Das Monitoring dient der **systematischen jährlichen Überwachung** des Zielfortschritts der LES. Es bildet damit die Grundlage für die Fortschreibung des Aktionsplans. Ein entsprechendes Formblatt wurde nach Vorgabe des AELF Nördlingen erstellt (siehe Anhang B6.2).

So wird geprüft, wie die Erreichung der Indikatoren und Zielgrößen je Handlungsziel in den Entwicklungszielen im entsprechenden Jahr fortgeschritten ist. Des Weiteren werden die Zielwertsummen laut Finanzplanung für LEADER 2014-2020 mit dem tatsächlichen Mittelabruf je Entwicklungsziel und Jahr überprüft.

Die Monitoringergebnisse werden vom LAG-Management im Steuerkreis vorgestellt und diskutiert. Der Steuerkreis formuliert entsprechende Handlungsempfehlungen bzw. Maßnahmen zur Anpassung des Aktionsplans, des Finanzplans, der Zielwerte in den Entwicklungs- und Handlungszielen sowie des gesamten Zielsystems. Die Ergebnisse sowie die Empfehlungen des Steuerkreises werden der Mitgliederversammlung vorgestellt und dort durch Beschlussfassung angenommen.

Zusätzlich zu den Vorgaben des Monitorings erhebt das LAG-Management weitere Daten zu seinen Tätigkeiten, wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an Arbeitsbesprechungen, Anzahl von Sitzungen, etc..

In Schriftform wird ein Sachstandsbericht erstellt, der zur Gewährleistung der notwendigen Transparenz auf der Internetseite der LAG veröffentlicht wird.

6.3 Evaluierung

In der Evaluierung werden Aktionsplan und Monitoring um weitere Daten ergänzt. Zu Beginn des Jahres 2018 ist eine **Zwischenevaluierung** zur Halbzeitbewertung der LEADER-Förderperiode 2014-2020 geplant. Im Rahmen einer Selbstevaluierung soll zusätzlich eine Befragung von Akteuren der Regionalentwicklung, wie der Vorstandschaft, des Steuerkreises, der Bürgermeister/innen der Mitgliedskommunen, weiterer Vereinsmitglieder, Projektträger, Arbeitskreis- und Projektgruppenmitglieder sowie Kooperationspartner und weiterer wichtiger regionaler und überregionaler Akteure durchgeführt werden. Die Befragung wird sich an den umfangreichen Fragebögen aus den Jahren 2012 und 2014 orientieren, um Vergleichswerte zu erhalten. So sollen Strukturen und Arbeitsweisen der LAG, die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen, die Projektarbeit sowie die Fortschritte in der Umsetzung von Entwicklungsstrategie und Zielerreichung überprüft und Ansätze für Verbesserungen erhoben werden. Die Ergebnisse werden dem Steuerkreis und der Mitgliederversammlung präsentiert. Diese beschließen Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten für die Jahre 2018 bis 2020.

Im Jahr 2021 erfolgt eine **Abschlussevaluierung** zur Bilanzierung der gesamten Förderperiode 2014-2020. Diese erfolgt auf Grundlage der Zwischenevaluierung, um ebenfalls eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erhalten. Zusätzlich ist die Ausrichtung eines **Bilanz- und Strategieworkshops** geplant, evtl. mit fachlicher Begleitung der Schule der Dorf- und Landentwicklung Thierhaupten, um Bilanz zu ziehen und neue Strategieansätze für eine etwaige nächste LEADER-Förderperiode zu erhalten.

Die Ergebnisse der Evaluierungen werden in entsprechenden Berichten dokumentiert, die in den Mitgliederversammlungen vorgestellt und abgestimmt werden. Diese werden auf der Internetseite eingestellt und damit für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

7 Überarbeitung und Anpassung der Lokalen Entwicklungs-strategie

Änderung	Beschluss	Rahmen
…Kommunen ***sowie dem gemeindefreien Gebiet „Schmeller-forst“***… (S. 11)	Die Mitgliederversammlung von ReAL West beschließt, dass das gemeindefreie Gebiet „Schmellerforst“ Teil der Gebeits-kulisse der LAG ReAL West ist.	Mitglieder-versammlung Adelsried am 24.06.2015
Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Richtlinie in der jeweils gültigen Fassung. (S. 56)	Die Mitgliederversammlung von ReAL West beschließt, dass für die Förderhöhe von Projekten die Fördersätze der Baye-rischen LEADER-Richtlinie in der jeweils gültigen Fassung gelten.	Mitglieder-versammlung Adelsried am 24.06.2015